

Dresdner Universitätsjournal



Sehr vielseitig:
Lexikon der SLUB
erstmals erschienen Seite 3

Sehr tiefgründig:
Neuer Tomograph erforscht
Geheimnisse des Gehirns Seite 5

Sehr ökologisch:
Biologischer Pflanzenschutz
im Botanischen Garten Seite 7

Sehr erotisch:
Uni-Akt-Kalender
auch im Jahr 2007 Seite 9

Kopieren, Drucken, Binden u.v.m.
- kompetent und preiswert! -

Copy Cabana

(0351) 47 00 67 6
www.copycabana-dd.de
info@copycabana-dd.de
George-Bähr-Straße 18

Herzlich willkommen zum Schnupperstudium

am 11. Januar 2007
an der TU Dresden
www.tu-dresden.de/schnupperstudium

Die besinnlichen Tage nahen



Noch ist zwar ein wenig Zeit bis zum Jahresende und eine solche Menge Schnee, wie sie vor einem Jahr im Innenhof des Barkhausen-Baues (Foto) lag, lässt auch noch auf sich warten. Dennoch möchte die Redaktion Ihnen, verehrte Leserinnen und Leser, bereits heute besinnliche Feiertage und einen soliden Rutsch mit vielen guten Vorsätzen für 2007 wünschen. Die nächste Ausgabe des Universitätsjournals erscheint am 16. Januar 2007, also nach einer Zeitspanne, die für das übliche ad-acta-Legen der Vorsätze ausreichen dürfte. Die weiteren Erscheinungsdaten des UJ finden Sie auf Seite 2.

Foto: UJ/Eckold

Konzil wählte den Prorektor für Bildung

Das Konzil der TU Dresden wählte in seiner Sitzung am 29. November 2006 Professor Karl Lenz als neuen Prorektor für Bildung. Die Amtszeit läuft vom 1. Dezember 2006 bis zum Jahre 2009.

Bereits am 15. November wurden Professor Manfred Curbach zum Prorektor für Universitätsplanung und Professor Jörg Weber zum Prorektor für Wissenschaft gewählt.

M. B.
Lesen Sie S. 7!

Was kann ich an der TUD studieren?

In der Vortragsreihe »Was kann ich an der TU Dresden studieren?« werden im Dezember und im Januar folgende Themen bzw. Studiengänge vorgestellt:

- 6.12.2006: Studium ohne Abitur – Informationen zum Hochschulzugang
- 13.12.2006: Soziologie, Politikwissenschaften und Medienforschung, Medienpraxis
- 24.1.2007: Psychologie
- 31.1.2007: Geodäsie und Kartographie

Informationen zu Ort und Zeit:
www.tu-dresden.de/zsb/veranstaltungsreihe; Kontakt: Regine Österle,
Telefon: 463-39454

Behindertentag mit TU-Beteiligung

Am 11. Dezember 2006 findet ab 13.30 Uhr im Festsaal des Rathauses eine Workshopreihe im Rahmen des UNO-Behindertentags 2006 statt. Unter dem Motto »Design für alle« referieren u.a. Professoren der TUD zum Thema behindertengerechtes Design an der Hochschule. Schrift- und Gebärdensprach-Dolmetscher sowie Hörschleifen werden bei Bedarf zur Verfügung gestellt. Informationen und Anmeldung bei Sylvia Müller, Tel. 0351 4 882 832. **acs**

Zum Jahreswechsel

Redaktion, Anzeigenagentur und Druckerei des Dresdner Universitätsjournals wünschen allen UJ-Lesern, Mitarbeitern, Geschäftspartnern und Anzeigenkunden ein ruhiges, friedliches Weihnachtsfest und ein erfolgreiches und gesundes Jahr 2007. **Die Redaktion**

Demographischen Wandel besser bewältigen

TU Dresden kooperiert nun mit dem ifo Institut

Mit dem Ziel, die empirische Wirtschaftsforschung zu stärken und weiterzuentwickeln, haben am 29. November 2006 in Anwesenheit des Sächsischen Ministerpräsidenten, Professor Georg Milbradt, der Rektor der TUD, Professor Hermann Kokenge, und der Präsident des ifo Instituts für Wirtschaftsforschung e.V., Professor Hans-Werner Sinn, einen Kooperationsvertrag unterzeichnet. Mit diesem Kooperationsvertrag, der die Zusammenarbeit für die kommenden Jahre besiegelt, zeigt die TUD einmal mehr ihr Streben nach praxisnaher Forschung und Lehre.

Ministerpräsident Professor Georg Milbradt betonte in seinem Grußwort: »Ich freue mich, dass wir die erprobte Zusammenarbeit der TU Dresden mit dem ifo Institut für Wirtschaftsforschung auf eine feste vertragliche Grundlage stellen können. Mit dem Institut gewinnt die Hochschule einen kompetenten und bundesweit anerkannten Forschungspartner. Die Vernetzung unseres wissenschaftlichen Nachwuchses an der Universität mit dem reichen Erfahrungsschatz des ifo Instituts wird neue geistige Freiräume im Bereich der empirischen Wirtschaftsforschung eröffnen. Das hier generierte Wissen ist der Treibstoff für die weitere Entwicklung Sachsens. Davon profitieren unser Land wie auch unsere Partner aus der Wirtschaft, die sich hier niederlassen. Sachsen sichert sich seinen Spitzenplatz im Bereich der Spitzenforschung.« Geplant sind im Rahmen der Kooperation gemeinsame



Prof. Hermann Kokenge (l.) und Prof. Hans-Werner Sinn. Foto:AVMZ/Liebert

Forschungsprojekte sowie eine enge Zusammenarbeit zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Unter anderem werden die TUD und das ifo Institut gemeinsame Studien zum demographischen Wandel und zur Entwicklung des Arbeitsmarktes erstellen. Milbradt erklärte, er erwarte von der Kooperation weitere wichtige Impulse für den Umgang mit dem demographischen Wandel. Der Leiter des ifo Instituts, Professor Marcel Thum, war Vorsitzender der vom Ministerpräsidenten einberufenen Expertenkommission Demographischer Wandel, deren Bericht beim 2. Sächsischen Demographiegipfel am 8. November in Dresden vorgestellt worden war. Der Rektor der TUD, Professor Hermann Kokenge, verwies darauf, dass mit diesem Kooperationsvertrag der Grundstein für die weitere, hoffentlich noch engere Zusammenarbeit der beiden Einrichtungen gelegt

wird: »Wir wollen die Zusammenarbeit im Bereich der Forschung und Politikberatung auch deshalb intensivieren, um das gesamte Spektrum des am Standort Dresden vorhandenen Know-hows bestmöglich zu nutzen.«

Gerade auch für Studenten und Nachwuchswissenschaftler ergeben sich aus dieser Kooperation hervorragende Chancen, an praxisrelevanten Themen zu arbeiten. Beispielsweise sollen Promotionen an der TUD mit der Mitarbeit an Projekten des ifo Instituts zur empirischen Wirtschaftsforschung verknüpft werden. Damit unterstützt diese Zusammenarbeit nach Worten von Professor Alexander Karmann, Dekan der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der TUD, das Anliegen, in Forschung und Lehre Brücken zwischen Theorie und Praxis zu schlagen: »Die Kooperation mit dem ifo Institut bietet hervorragende Chancen, Theorie und Praxis in den Wirtschaftswissenschaften zu verknüpfen. Dies wird gerade bei der Ausbildung in den Masterstudiengängen von erheblicher Bedeutung sein. Einige unserer Studenten lernen als Praktikanten am ifo Institut frühzeitig die Praxis der Wirtschaftsforschung kennen. In der Politikberatung ergänzen sich die Kompetenzen am ifo Institut und an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften.«

Die enge Zusammenarbeit des ifo Instituts für Wirtschaftsforschung e.V. mit der TUD geht wesentlich auf das Engagement des Wirtschaftswissenschaftlers Professor Marcel Thum zurück, der sowohl Inhaber der Professur für Volkswirtschaftslehre, insb. Finanzwissenschaft an der TUD als auch Geschäftsführer der Dresdner Niederlassung des ifo Instituts ist.

PI

Wohnen in Radebeul

Nova Haus Bauräger- und Vertriebsgesellschaft mbH

- 142 m² Wohnfläche
- Niedrigenergiehaus
- Dachterrasse, Stellplatz
- 182.000 € schlüsselfertig inkl. Grundstück
- direkt vom Eigentümer

Bürogemeinschaft Heller
Hauptstraße 6c
01558 Großenhain · OT Weßnitz
Telefon: (0 35 22) 31 00 01
E-Mail: info@hellerpartner.com
www.immobilienscout24.de
Scout-ObjektID: 29591304

www.immocenter-stephan.de
Handy 01 72-3 53 60 51

Schnorrstraße
Eigentumswohnungen in DD-Altstadt

kurze Wege zur Uni
zentrumnah – mitten im Grünen
3- bzw. 4-Familienvilla, optimale Raumaufteilung auf mehreren Ebenen, mit bis zu 6 ZL, durch Maisonette-Treppe verbunden, Fußbodenheizung, bodentiefe Fenster, Erker

- ca. 130 m² – 164 m² Wohnfläche mit großen Gartenbereichen bzw. sonnigen Dach- und Wohnterrassen
- ca. 161 m² rollstuhlgerechte Wohnung

Info-Center!
Schnorrstr. 75/Nähe Beuterpark
Mi: 16-18 Uhr; Sa+So: 11-14 Uhr
(0351) 87 603-12
Bauwobau Dresden

So 9. / So 10. Dez 19:30
Piano ironico
Werke von Schnittke · Liszt · Nielsen

DRESDNER PHILHARMONIE
Kulturpalast am Altmarkt
Karten: 0351 - 4 866 866
Studenten 9 €
www.dresdnerphilharmonie.de

Laufend ein gutes Ge(h)fühl ...

VADENE

01309 Augsburger Str. 1
www.schau-fuss.de
01099 Alaunstraße 41

SCHAU-FUSS
Natürliche Schuhmode

Umweltmanagement wird erneut begutachtet

Erneute Öko-Validierung der TU Dresden findet vom 12. bis 14. Dezember 2006 mit drei Gutachtern statt

Nachdem die TU Dresden bereits seit 2003 ihr Umweltmanagementsystem nach EMAS (Öko-Audit) validiert hat, findet nun in der Zeit vom 12. bis 14. Dezember 2006 die erneute große Validierung des Umweltmanagementsystems statt. Drei Gutachter der Firma DELOITTE Cert Umweltgutachter GmbH werden Begehungen und Interviews im Kerngelände, in der Medizinischen Fakultät und im Botanischen Garten durchführen. Zum ersten Mal wird in diesem Jahr auch Tharandt bei der Prüfung berücksichtigt. Zwei Gutachter werden am 13.12. nachmittags Gespräche mit

Vertretern der Fachrichtung und Begehungen in Instituten sowie im Forstbotanischen Garten durchführen.

Wie auch in den vergangenen Jahren wird geprüft, ob die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, aber auch die Studierenden das Öko-Audit kennen. Schwerpunkte der Begehungen werden Fragen des Umweltschutzes und der Arbeitssicherheit sein. Wichtig ist jedoch das eigentliche Tätigkeitsfeld der Universität: die Forschung und Lehre.

Hier interessiert die Gutachter, wie Umweltaspekte inhaltlich einbezogen werden. Darüber hinaus werden zentrale Bereiche, wie die Universitätsleitung, Abfallentsorgung, Energie- und Gebäudemanagement, Beschaffung und Öffentlichkeitsarbeit, auf die Erfüllung der für die Universität festgelegten Umweltziele untersucht.

Ines Klauke

Auch im Wald online arbeiten

Auszeichnung für ein Projekt zur mobilen Informationstechnik im Forst

Im Wettbewerb SimoBit (Sichere Anwendung der mobilen Informationstechnik in Mittelstand und Verwaltung) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi) wurden am 22./23. November neun Projekte durch Dr. Walter Otembra (Staatssekretär BMWi) ausgezeichnet.

Für eine Periode von drei Jahren stellt das BMWi 20 Mio. Euro für Forschung zur beschleunigten Entwicklung und breitenwirksamen Nutzung von mobil vernetzten Multimedia-Diensten für mittelständische

Unternehmen und öffentliche Verwaltungen zur Verfügung.

Das Projekt Mobility@Forest, das vom Institut für angewandte Systemtechnik Bremen GmbH (ATB) koordiniert wird, entwickelt Lösungen für die nutzerorientierte IT-Infrastruktur mobiler Arbeitsplätze im Forst. Ziel ist es, durch mobile Informationstechnik zur Wertschöpfungssteigerung in privaten und staatlichen Wäldern beizutragen.

Mobility@forest

Die Professur für Bodenkunde und Bodenschutz (TUD) arbeitet dabei an Lösungen zur besseren Nutzbarkeit von Geo- und Umweltmonitoringdaten. Weitere Partner in dem Forschungs- und Industriekonsortium sind die Pro-DV Software AG, die Forstliche Versuchsanstalt Freiburg (FVA) und die Reimesch Kommunikationssysteme GmbH.

Christine Fürst

Abschluss mit Festakt

Bis in den Dezember hinein schwitzen 111 Humanmedizin- und 41 Zahnmedizinstudenten zum letzten Mal über den Prüfungsaufgaben. Danach gibt es hoffentlich für alle einen Grund zum Feiern: Für sie und die Prüflinge aus dem Frühjahr wird am 16. Dezember im Dekanatshörsaal ein akademischer Festakt anlässlich des Studienabschlusses stattfinden. Ausgerichtet wird die Feier gemeinsam von der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus und dem Förderverein der Medizinischen Fakultät.

Nach einer Ansprache des Dekans Prof. Heinz Reichmann, einem Grußwort der Sächsischen Landesärztekammer sowie einem Festvortrag werden die Absolventen

den Hippokratischen Eid nach der Sächsischen Berufsordnung ablegen. Zum Abschluss des Festaktes erhalten die Mediziner ihre Studienabschluss-Urkunden.

Auch in diesem Jahr ist die Verleihung des Carl Gustav Carus Förderpreises Teil der Festveranstaltung. Damit würdigen Verein und Fakultät hervorragende Promotionen und wissenschaftliche Publikationen in den Kategorien »Klinischer Bereich«, »Experimentell-Theoretischer Bereich«, »Zahnmedizinischer Bereich« und erstmals auch in der Kategorie »Interdisziplinäres Studium Gesundheitswissenschaften«. Die Preise sind mit jeweils 1000 Euro dotiert, welche die Ostsächsische Sparkasse Dresden zur Verfügung stellt.

H.O.

Durch die Welt des Wissens

Am 13. Dezember 2006 eröffnet die Max-Planck-Gesellschaft in den Kasematten unterhalb der Brühlschen Terrasse den Science Tunnel. Die Multimedia-Ausstellung, die vorher schon in Tokio, Singapur und Shanghai zu sehen war, soll nun auch Dresdner Wissenschaftsfans an die Grenzen des Wissens führen. Spitzenforschung und Innovationen aus deutschen Forschungsschmieden stehen im Mittelpunkt. Auf 150 Metern führt der Weg den Besucher von den kleinsten Bausteinen unserer Welt mit unvorstellbaren 10^{15} Metern bis zu den größten Strukturen im Kosmos mit 10^{23} Metern Größe. Von Atomen und Molekülen, zu den Wurzeln der menschlichen Kultur und einer Fahrradtour in Lichtgeschwindigkeit durch Tübingen zeigt die Ausstellung Ergebnisse aktueller Forschung und neue bahnbrechende Forschungsthemen.

Derzeit arbeiten Wissenschaftler in 78 Max-Planck-Instituten unter dem Motto

»Forschen für die Zukunft«. Im Science Tunnel sollen die Besucher das Abenteuer der Forschung an den Grenzen des Wissens kennenlernen, so wie es die Max-Planck-Wissenschaftler jeden Tag tun. Neueste Erkenntnisse werden locker dargestellt und machen neugierig auf Natur- und Biowissenschaften. Dabei steht wie zu Zeiten von Marco Polo und Christoph Kolumbus die Vermessung der Welt im Mittelpunkt des Interesses. Was früher Konturen von Kontinenten und der Verlauf von Flüssen waren, sind heute Vorstöße in unbekannte Nano- und Makrostrukturen. Der Besucher sieht durch das Auge der Forscher faszinierende, bis jetzt unveröffentlichte Bilder und Filme.

Annechristin Stein

Ausstellung »Science Tunnel« vom 13. Dezember 2006 bis 11. Februar 2007 in den Kasematten unter der Brühlschen Terrasse.
www.sciencetunnel.com

Ehrendoktorwürde für Top-Architekten



Am 28. November 2006 erhielt Professor Peter Kulka (l.) die Ehrendoktorwürde der Technischen Universität Dresden. Damit werden seine künstlerischen und wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiet der Architektur, seine Verdienste um die Baukultur in Deutschland und sein fachpolitisches Engagement für das Berufsfeld des Architekten im wiedervereinigten Deutschland gewürdigt, betonte Magnifizenz Professor Hermann Kokenge. Kulka wurde 1937 in Dresden geboren und verließ 1965 die

DDR. Er gilt heute als einer der bekanntesten deutschen Architekten und hat Büros in Köln und Dresden. In der sächsischen Landeshauptstadt zeichnete er unter anderem für den Umbau des Hygiene-Museums Dresden und den Wiederaufbau des Ostflügels des Dresdner Residenzschlosses verantwortlich. Für die Erweiterung und den Neubau des Sächsischen Landtags in Dresden erhielt er 1995 den Deutschen Architekturpreis.

Foto:UJ/Eckold

Dresdner Professor erhält IBM-Forschungspreis

Am 15. Dezember 2006 wird Professor Wolfgang Lehner an der Fakultät Informatik der Technischen Universität Dresden der IBM Faculty Award überreicht. Mit dem auf 32 000 US-Dollar dotierten Preis würdigt die IBM weltweit herausragende wissenschaftliche Arbeiten. Der Inhaber der Professur »Datenbanken« erhält den Faculty Award u.a. für ein Projekt, welches sich mit der Unterstützung von datenin-



Prof.Wolfgang Lehner. Foto:kapp

tensiven Prozessen in serviceorientierten Architekturen beschäftigt hat. Als Anwendungsbeispiel diente die statistische Aufbereitung und Analyse von Genexpressionsdaten des VTG-Cancer Labs der TU Dresden. Dieses Labor beschäftigt sich mit der Tumorforschung und untersucht, welche Gene für Tumore verantwortlich sind und wie eine Behandlung erfolgen kann. In dem Projekt wurden neue Techniken der IBM erprobt und darauf aufbauend neue Techniken entwickelt, die eine bessere Unterstützung ermöglichen.

Professor Lehner arbeitet bereits seit 1998, seit seinem Forschungsaufenthalt im IBM Almaden Research Lab, eng mit der IBM zusammen. Neben gemeinsamen Projekten und der Durchführung gemeinsamer Diplom- und Belegarbeiten nutzt er für seine Lehrveranstaltungen neueste Erkenntnisse der IBM sowie IBM-Techniken für eine praxisnahe Ausbildung. Diese Praktika ermöglichten interessierten Studenten Auslandsaufenthalte und anschließend einen Berufseinstieg bei der IBM und schaffen so eine zukunftsorientierte Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft.

kapp

Erscheinungsdaten Universitätsjournal im Jahr 2007

Nr.	Redaktionschluss Freitag	Erscheinungstag Dienstag
		(*Ausn. Mittwoch)
1	05.01.	16.01.
2	19.01.	30.01.
3	02.02.	13.02.
4	16.02.	27.02.
5	02.03.	13.03.
6	16.03.	27.03.
Beginn Lehrveranstaltungen:		2.4.2007
7	30.03.	17.04.
8	20.04.	02.05.*
9	04.05.	15.05.
10	25.05.	05.06.
11	08.06.	19.06.
12	22.06.	03.07.
13	06.07.	17.07.
Ende Lehrveranstaltungen:		14.07.2007
Sommerferien Sachsen: 23.07. – 31.08.2007		
14	07.09.	18.09.
15	21.09.	02.10.
16	05.10.	16.10.
17	19.10.	30.10.
Beginn Lehrveranstaltungen:		1.10.2007
18	02.11.	13.11.
19	16.11.	27.11.
20	30.11.	11.12.

Ehrendoktorwürde der TU Dresden für Prof. Luís Moniz Pereira

Fakultät Informatik würdigt Engagement für internationale Studiengänge und Netzwerke

Am 4. Dezember 2006 wurde im Festsaal des Rektorates Professor Luís Moniz Pereira die Ehrendoktorwürde der TU Dresden verliehen. Die Universität honoriert damit die außerordentlichen wissenschaftlichen Leistungen Pereiras auf den Gebieten der Wissensverarbeitung und der Logikprogrammierung sowie seine Verdienste um den Aufbau eines europaweit verteilten internationalen Master-Studiengangs in Computational Logic.

Der Informatikprofessor an der Universidade Nova de Lisboa in Lissabon und (Gründungs-) Direktor des dortigen Zentrums für Künstliche Intelligenz arbeitet seit

zwölf Jahren in vielfältiger Weise eng mit der TUD zusammen und hat maßgeblich beim Aufbau internationaler Netzwerke, wie dem »European Network of Excellence for Computational Logic«, dem Qualitätsnetz »Rationale mobile Agenten« und dem Network of Excellence on »Reasoning on the Web with Rules and Semantics« mitgewirkt.

Der meistzitierte portugiesische Informatiker und mehrfache Preisträger hat neben seinen wissenschaftlichen Arbeiten – insbesondere hat Professor Pereira die Entwicklung der Programmiersprache Prolog ganz entscheidend beeinflusst und vorangebracht – engagiert an der Entstehung europäischer Studiengänge mitgewirkt und die Lehre auf internationaler Ebene wesentlich vorangetrieben.

kapp

Ehrenpromotion am 4. Dezember 2006, 14 Uhr, Festsaal des Rektorats, Mommsenstraße 11

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«:
Der Rektor der Technischen Universität Dresden.
V. i. S. d. P.: Mathias Bäuml.
Besucheradresse der Redaktion:
Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,
Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.
E-Mail: uj@tu-dresden.de
Vertrieb: Ursula Pogge, Redaktion UJ,
Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165.
E-Mail: vertriebuj@tu-dresden.de
Anzeigenverwaltung:
Satztechnik Meißen GmbH,
Am Sand 1c, 01665 Diera-Zehren, OT Nieschütz,
Ivonne Platzk, Tel.: 03525 7186-33,
platzk@satztechnik-meissen.de
Sabine Sperling, Tel.: 03525 7186-24,
sperling@satztechnik-meissen.de.
Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatische maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.
Redaktionsschluss: 24. November 2006
Satz: Redaktion.
Druck: Union Druckerei Weimar GmbH
Österholzstraße 9, 99428 Nohra bei Weimar.

Welt-Aids-Tag auf dem TUD-Campus

Anlässlich des Welt-Aids-Tages am 1. Dezember haben am 29. November 2006 eine Mitarbeiterin der Aids-Hilfe Dresden und Mitglieder der AG SchLaU (Schwule und Lesben an der Uni) den Rektor der TUD, Professor Hermann Kokenge (Foto rechts), über ihre geplanten Aktionen informiert.

Die Aids-Hilfe Dresden, das Gesundheitsamt der Stadt Dresden und SchLaU Dresden gestalteten dieses Jahr ein gemeinsames Programm zum Welt-Aids-Tag, das teilweise auf dem Campus der TU Dresden stattfand. Nachdem bereits am 27. November 2006 die Aids-Hilfe und das Gesundheitsamt auf dem Campus über Aids und andere sexuell übertragbare Krankheiten informierten und einen kostenlosen anonymen HIV-Test anboten, fand am 1. Dezember im Hörsaalzentrum der Verkauf von roten Schleifen aus Milchbröchentag statt, dessen Erlös einem Pro-

jekt in Kamerun zum Aufbau einer lokalen Aids-Hilfe zugute kommen soll. Das unterstützte Dorf Djaglassi im Osten Kameruns hat 400 Einwohner und ist durch seine ländliche Lage bisher eher außerhalb des Fokus internationaler und nationaler Hilfsanstrengungen. Daher soll eine Aids-Hilfe in Djaglassi mit einfachen, aber effektiven Angeboten zur Prävention, Beratung und Betreuung der Menschen vor Ort aufgebaut werden. Angesichts von derzeit 21 offiziell HIV-Positiven und 39 Aids-Waisen ist dies ein dringend notwendiger Schritt. Bei Erfolg soll das Konzept in weitere Orte der Region getragen werden.

Der Rektor, der im Rahmen des Gesprächs auch eine rote Schleife überreicht bekam, betonte, dass er die TUD in besonderer Verantwortung sieht, das Thema HIV und Aids immer wieder ins Gedächtnis zu rufen und zur Solidarität mit den Betroffenen aufzufordern.



Beim Treffen zwischen Rektor (2.v.l.) und Mitgliedern von SchLaU e.V. und Dresdner Aids-Hilfe. Foto: UJ/Eckold

Wichtiger Baustein zur Dresdner Bibliotheks- und Wissenschaftsgeschichte

Neu: Das Abc der SLUB. Lexikon der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek

Im Jahr des 800. Stadtjubiläums begeht auch die Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden zwei für die Geschichte des Hauses wichtige Jubiläen: Die Sächsische Landesbibliothek feiert ihr 450. Gründungsjahr und blickt zugleich auf die nunmehr seit zehn Jahren bestehende Fusion mit der Bibliothek der Technischen Universität Dresden zurück.

Mit dem vorliegenden Lexikon haben sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der vereinigten Staats- und Universitätsbibliothek selbst gebührend beschenkt. Denn das 500 Artikel umfassende Handbuch ist mehr als nur ein Abc, das Institutionengeschichte alphabetisch in Stichworten auflistet. Vielmehr handelt es sich um ein bereits in seiner äußeren Erscheinung ansprechend gestaltetes Kompendium, in das der Leser an jeder beliebigen Stelle einsteigen kann, um sich über »Bestände und Dienstleistungen, Personen und Gebäude, Geschichte und Gegenwart zu orientieren«.

Das inhaltliche Spektrum der sowohl die Sammlungsgeschichte als auch deren Struktur und Organisation beleuchtenden Darstellung reicht vom Bestand historischer »Abc-Bücher« bis zu den mit mehreren Artikeln bedachten »Zweigbibliotheken« der ehemaligen Universitätsbibliothek Dresden. Deren im Jahr 1828 beginnende und schließlich mit der Sächsischen Landesbibliothek seit 1996 verbundenen Bibliotheksgeschichte widmet sich das »Abc der SLUB« ausführlich in einer Reihe von Beiträgen. Die Direktoren der Universitätsbibliothek Dresden werden ebenso bedacht wie die Ausprägung einzel-

ner Fachbereiche der Technischen Universität im Buchbestand der SLUB. Beispielsweise erfährt der Leser allerlei Wissenswertes zur Literatur aus dem Bereich Bauingenieurwesen als eine der ältesten wissenschaftlichen Disziplinen vor Ort. Artikel zu den von der SLUB campusweit angebotenen Fachdatenbanken, zum Hochschulschriftenserver, der Mediathek, dem Kartenforum Sachsen, der im Hause entwickelten Virtuellen Fachbibliothek Gegenwartskunst oder den von der DFG geförderten Projekten an der SLUB – etwa dem Ausbau des Sondersammelgebietes Technikgeschichte – runden das Bild eines für den alltagsbezogenen Gebrauch bestimmten Nachschlagewerkes ab.

Obwohl der kartonierte Einband den Anforderungen wiederholter Benutzung absehbar nicht gerecht wird, nimmt man das auf dickerem Papier brillant gedruckte Buch auch gern einmal nur zum Blättern in die Hand. Denn der rot hervorgehobene Kopfeintrag der zweispaltig gesetzten Artikel ermöglicht nicht nur ein schnelles Auffinden der Stichworte, sondern verlockt zum Nachlesen von bisher unbekanntem Aspekten Dresdner Bibliotheksgeschichte. Grau vom Artikelkörper abgehobene Literaturangaben geben Hinweise auf einschlägige Quellen und sind zugleich Anreiz, dem einen oder anderen Stichwort weiter nachzuspüren. Zusätzliche Anschaulichkeit verleihen dem Druck die 327 sorgfältig ausgewählten, meist farbigen Abbildungen.

Der 241 Seiten umfassende Artikelteil wird ergänzt durch eine ausführliche Zeit- und Literatur-tabelle sowie ein Literatur-beziehungsweise Autorenverzeichnis. Während die angegebene Literatur einen summarischen Überblick der wichtigsten Quellenwerke lokaler Bibliotheksgeschichte bietet, insbesondere den Online-Katalogen zu Ausstellungen der SLUB Dresden seit 2002 und der mittlerweile auf 13 Bände angewachsenen hauseigenen Schriftenreihe breiten



Mit kartoniertem Einband, brillantem Druck und 264 Seiten macht das SLUB-Lexikon was her. Repro: SLUB

Raum schenkt, stellt der chronologische Abriss die seit 450 Jahren währende Sammlungsgeschichte in den Kontext einer weiterführenden Dresdner Buch- und Wissenschaftsgeschichte. Am Beginn der bis in die Gegenwart reichenden Übersicht steht beziehungsweise nicht das für die SLUB Dresden angenommene Gründungsjahr 1556, in dem Kurfürst August von Sachsen seine sogenannte Liberey im Dresdner Schloss einrichtete, sondern mit dem Jahr 1524 der Beginn des Buchdrucks in Dresden.

Die im chronologischen Überblick durch zahlreiche Angaben aus der Stadt- und Personengeschichte erweiterte Bibliotheksgeschichte korrespondiert weitgehend mit entsprechend zugehörigen Lexikonartikeln. Gerade die Vielzahl der im Anhang enthaltenen thematischen Details und deren zeitliche Gegenüberstellung weckt mitunter erst das Interesse an dem einen oder

anderen Beitrag, den man beim Querlesen vielleicht außer Acht gelassen hätte. Zu denken ist hier beispielsweise an die wiederholten Ankäufe geschlossener Sammlungen, so die 1992 erfolgte Übernahme der Bibliothek der Interflug-Gesellschaft für Internationalen Luftverkehr durch die damalige Bibliothek der Hochschule für Verkehrswesen »Friedrich List«, der heutigen Zweigbibliothek Bauingenieurwesen/Verkehrswissenschaften.

Will der Leser allerdings dem für das Jahr 1900 gegebenen Verweis auf den Neuen alphabetischen Katalog der Technischen Hochschulbibliothek, dem immerhin bis 1959 wirksamen sogenannten Staderini-Katalog nachgehen, sucht er zunächst vergebens ein vergleichbares Stichwort, erlangt aber schließlich doch noch im Artikel »Kataloge, alphabetische (20. Jahrhundert)« hinreichende Auskunft zur Person des römischen Buchbinders und seiner entwickelten Technik der Katalogisierung.

Solche kaum ins Gewicht fallenden Verknüpfungen der ansonsten den Gebrauchswert berücksichtigenden Redaktion können ja unter Umständen in der elektronischen Fassung des Lexikons behoben werden. Mit dem künftig fortlaufend ergänzten und aktualisierten Online-Lexikon präsentiert sich die SLUB Dresden im 450. Jahr ihres Bestehens als historisch gewachsene, aber zugleich richtungsweisende Gebrauchsbibliothek für Forschung und Lehre.

Torsten Sander

Aus Anlass des 450. Gründungsjubiläums im Auftrag der Gesellschaft der Freunde und Förderer der SLUB Dresden e.V. herausgegeben von Thomas Bürger und Konstantin Hermann (Schriftenreihe der SLUB Dresden, Bd. 11), Michel Sandstein Verlag, Dresden, 2006. – 264 S., mit 327 (222 farb.) Abb. (ISBN: 3-937602-69-0, Preis: 20 Euro)

Betriebsruhe zum Jahreswechsel

Betriebsruhe zum Jahreswechsel 2006/07 an der TU Dresden

Die Betriebsruhe an der TU Dresden, ausgenommen die Medizinische Fakultät, erfolgt in diesem Jahr an den Arbeitstagen 27., 28. und 29. Dezember, so dass die Universität vom 23. Dezember 2006 bis einschließlich 1. Januar 2007 geschlossen bleibt. Der Personalrat hat dieser Maßnahme zugestimmt. Den Struktureinheiten der TU Dresden wurde dies bereits mit RS D1/02/06 mitgeteilt. Die ausfallende Arbeitszeit ist auszugleichen.

Die Festlegung der Betriebsruhe durch das Rektoratskollegium erfolgt im Rahmen seiner Geschäftsführungskompetenz.

Die Gebäude der TU Dresden (ausgenommen Medizinische Fakultät) sind an den o.g. Tagen verschlossen. Die erforderliche Sicherung der klimatischen Bedingungen erfolgt durch Dezernat Gebäudeman-

agement und Datenverarbeitung wie an jedem normalen Wochenende.

Ausnahmen von der festgelegten Betriebsruhe für Struktureinheiten oder Einzelpersonen der TU Dresden sind nur möglich, wenn nachgewiesen wird, dass aufgrund des operativen Betriebsgeschehens der Arbeitseinsatz terminlich unabwendbar ist und unmittelbarer Handlungsbedarf besteht. Da bei Gestattung von Ausnahmen zur Betriebsruhe i.d.R. die klimatischen Bedingungen der zu nutzenden Räume zu sichern sind, kann eine Antragstellung auf gesonderte Beheizung von Räumen während der Zeit der Betriebsruhe, die technisch bedingt teilweise zur Beheizung ganzer Gebäudeteile bzw. Gebäude führen kann, nur schriftlich erfolgen. Der Antrag ist mit Bestätigung/Nichtbestätigung der Ausnahmesituation durch den/die Dekan/in (bei Fachrichtungen den/die Prodekan/in), den/die Leiter/in der Zentralen Einrichtung, den/die Dezenten/in umgehend an das Dezernat 4,

SG Betriebstechnik zu richten. (Es ist von größter Sparsamkeit auszugehen!) Bei Nichtbestätigung der Ausnahmesituation durch den vorgesetzten Leiter entscheidet der Kanzler.

Die Zentrale Poststelle bleibt während der Betriebsruhe geschlossen. Einzelheiten zur Postabfertigung sind im Rundschreiben D1/11/2006 bekannt gegeben.

Das Datenkommunikationsnetz sowie die Kommunikations-, Daten- und Comput-Dienste des ZIH bleiben in Betrieb. Eine durchgängige Verfügbarkeit kann nicht garantiert werden. Bei Störungen wird nur reagiert, wenn unmittelbarer Handlungsbedarf besteht (z. B. zur Schadensbegrenzung bei Havarie). Aktuelle Informationen zu evtl. Problemen erfahren Sie im Internet unter: <http://www.tu-dresden.de/zih> -> Betriebsstatus oder durch den Ansagedienst für Störungen 463-31888.

Die SLUB hat die Öffnungszeiten für folgende Bibliothekseinrichtungen zum Jahreswechsel mitgeteilt:

Zentralbibliothek (Zellescher Weg 18) mit integrierten Zweigbibliotheken Architektur, Geistes- u. Sozialwissenschaften, Sprach- und Literaturwissenschaften, Chemie, Physik/Psychologie, Wasserwesen/Biologie, Mathematik
Sa 23.12.06: 9 – 18 Uhr
Mi 27.12.06 – Sa 30.12.06: 9 – 18 Uhr
Bereichsbibliothek »Dre.Punct« (Zellescher Weg 17) mit integrierten Zweigbibliotheken für Elektrotechnik/Elektronik, Geowissenschaften, Maschinenbau, Wirtschaftswissenschaften
Sa 23.12.06: 9 – 18 Uhr
Mi 27.12.06 – Sa 30.12.06: 9 – 18 Uhr
Zweigbibliothek Rechtswissenschaft
Sa 23.12.06: 9 – 16 Uhr
Mi 27.12.06 – Sa 30.12.06: 9 – 16 Uhr
Alle hier nicht genannten Zweigbibliotheken (Erziehungswissenschaften, Informatik, Bauingenieurwesen, Forstwesen) bleiben auf Grund der Betriebsruhe an der TU Dresden geschlossen.
SG Organisation

**Rechtsanwalt
DR. AXEL SCHÖBER**
www.dr-schober.de

Spezialisiert auf die Betreuung technologieorientierter Unternehmen:
- Vertrags- u. gesellschaftsrechtl. Gestaltungen
- Wettbewerbsrecht
- Internationales Wirtschaftsrecht

im Technologie Zentrum Dresden
Gostritzer Str. 61-63, 01217 Dresden
Tel.: 03 51-871 85 05

Studenten berichten über Auslandsstudium

Die Produktionsverhältnisse in Malaysia haben Erwan Sievert überrascht. Er studiert im 9. Semester Produktionstechnik an der TU Dresden und absolvierte auf der malaysischen Insel Penan ein fünfmonatiges Praktikum bei Bosch Power Tools. Dort war er dafür zuständig, die Montage von Holzbohlen zu optimieren. Anders als bei uns gibt es in Malaysia nur einen geringen Automatisierungsgrad, sodass die Werkzeuge größtenteils per Hand montiert werden. Alles in allem sei das Praktikum eine sehr gute Erfahrung gewesen: »Ich hatte eine sehr verantwortungsvolle Arbeit. Außerdem habe ich Studenten aus aller Welt kennengelernt.«

Auch Erwan Sieverts Kommilitone Sascha Rose entschied sich dafür, das Praktikumsemester, das alle Studenten an der Fakultät Maschinenwesen im 7. Semester absolvieren müssen, im Ausland zu verbringen. Allerdings wollte er lieber studieren und ging dafür für ein Semester an die Universidad de Talco in Chile. Mit nur wenigen Sprachkenntnissen im Vorfeld hat er dort vor allem die Sprache gelernt und verschiedene Kurse seiner Studienrichtung besucht. Ein Abkommen zwischen der chilenischen Universität und der TU Dresden hat Sascha den Aufenthalt enorm erleichtert. Sowohl die Kosten für die Unterkunft als auch die Studiengebühren wurden für ihn übernommen.

Erwans Praktikum in Malaysia wurde ebenfalls durch die Professur für Fügetechnik und Montage vermittelt und gefördert. Beide Studenten arbeiten dort bereits seit dem Grundstudium als studentische Hilfskräfte. Nach dem Grundstudium wählten beide Produktionstechnik als Vertiefungsrichtung. Ein wichtiger Grund sei für sie dabei die gute Betreuung an der Professur gewesen.

Anja Bartho

Am 13. Dezember 2006 findet um 19 Uhr im Zeuner-Bau, Raum 225, eine Infoveranstaltung statt, bei der Erwan Sievert und Sascha Rose allen Interessierten über ihre Erfahrungen im Ausland berichten.

28. Dezember 2006: 20 Jahre medicanti

Das Orchester an der Medizinischen Fakultät der TU Dresden lädt am 28. Dezember 2006 um 19.30 Uhr zur »medicanti Jubiläums Nacht« in den Alten Schlachthof Dresden ein.

Als Gäste werden »Dance Art Dresden & flachs« zu erleben sein. Die Leitung des Abends hat Wolfgang Behrend. JS

Karten zu 24,50 Euro (ermäßigt 18 Euro) an den bekannten Vorverkaufskassen

69. Hausmusik mit Barockklängen

Die 69. Hausmusik an der TU Dresden findet am 5. Dezember, 20 Uhr, im Festsaal des Rektorates der TU Dresden statt.

Es musizieren Rafael Rucker (Blockflöten), Michael Bardehle (Violine), Harald Gerhard (Violine, Viola), Lothar Gloger (Violoncello) und Hausmusik-Initiator Dietrich Franke (Cembalo).

Auf dem Programm stehen Kammermusikwerke des Barock, u. a. von Ariosta, Telemann und Händel. Angela Jugelt

Karten gibt es in der TUD-Information, Mommsenstr. 9. Der Eintrittspreis beträgt 5 Euro, für Studenten 3 Euro.

Vitamine von den »Fresh-Ness-Girls«



Bis zum 1. Dezember brachte das »Fresh-Ness«-Mädel Doreen Peters mit ihren Kolleginnen noch ausgefallenes, flüssiges und an Vitaminen reiches Kompott unter die Gäste in der Mensa Reichenbachstraße. »Fresh-Ness« ist eine von 17 Gesellschaften bürgerlichen Rechts, die am Wettbewerb von »Dresden-exists« teilnehmen. Um ihr Geschäft hochzuziehen, bekamen die Teilnehmer nur fünf Euro (UJ berichtete). Die »Fresh-Ness-Girls« haben ihr Startkapital aber noch nicht verprasst, sondern fahren mit ihren frisch- und selbstgepressten Fruchtsäften derweil ordentlich Umsätze ein.

Text & Foto: Dirk Wurzel

Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte von öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK, Auftragsforschung usw.).

Neben den Projektleitern stellen wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte für den Zeitraum November/Dezember 2006 aufgeführt. Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung/Transfer.

Prof. Kallert, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, EU, Development of an European measure of best practice for people with long term mental illness in institutionale care, 183,9 TEUR, Laufzeit 01.01.2007 – 31.12.2009

Prof. Meier, Institut für Baugeschichte, Fritz Thyssen Stiftung, Tagung »StadtBild und Denkmalpflege. Konstruktion und Rezeption von Bildern der Stadt« 19.–20.01.2007 in Dresden, 5,7 TEUR

Prof. Finger, Institut für Nachrichtentechnik, Universität der Bundeswehr München, Verbundvorhaben INDOOR, 130,0 TEUR, Laufzeit 01.10.2006 – 30.06.2007

Prof. Wolter, Institut für Aufbau- und Verbindungstechnik der Elektronik, BMWi, SHM-MiFaLu: Entwicklung von schadenssensitiven, ultraschallwandlenden SHM-Mikrosystemen für Faserverbundmaterialien mit Applikationen im Bereich Luftfahrt, 258,9 TEUR, Laufzeit 01.01.2007 – 31.12.2009

Prof. Zschernig, Institut für Energietechnik, BMWi, LowEX-Fernwärme – Multilevel District Heating, 857,7 TEUR, Laufzeit 01.10.2006 – 30.09.2009

Prof. Henle, Institut für Lebensmittelchemie gemeinsam mit Prof. Rohm, Institut für Lebensmittel- und Bioverfahrenstechnik, AiF-PRO INNO, Prozesstechnisch modifizierte Kohlenhydrate als funktionelle Inhaltsstoffe präbiotischer Backwaren, 187,6 TEUR, Laufzeit 01.11.2006 – 31.10.2008

Prof. Jacobi, Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie, BMBF-DLR, Verbund Psychotherapie: EDNET, 382,1 TEUR, Laufzeit 01.10.2006 – 31.12.2009

Prof. Jehle, Institut für Baubetriebswesen, Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Optimierungspotenziale im Lebenszyklus eines Bauwerks durch den Einsatz der Radio Frequency Identification Technologie, 168,9 TEUR, Laufzeit 01.11.2006 – 31.01.2008

Prof. Köbler, Institut für Berufspädagogik, Sächs. Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft, Evaluation des Schulversuchs »Integriertes Praktikum«, 35,7 TEUR, Laufzeit 01.10.2006 – 31.12.2008

Dr. Marburg, Institut für Festkörpermechanik, DLR, Development of novel computational modelling techniques to predict the vibro-acoustic responses of dynamics systems, 23,9 TEUR, Laufzeit 01.01.2007 – 31.12.2009

Prof. Wagenführ, Institut für Holz- und Papiertechnik, Auftragsforschung, 27,6 TEUR, Laufzeit 05/06 – 04/07

Prof. Lange, Institut für Verfahrenstechnik und Umweltechnik, Auftragsforschung, 4,6 TEUR, Laufzeit 11/06 – 12/06

Prof. Bilitewski, Institut für Abfallwirtschaft und Altlasten, Auftragsforschung, 25,8 TEUR, Laufzeit 11/06 – 12/06

Prof. Hübner, Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin, Auftragsforschung, 80,0 TEUR, Laufzeit 12/06 – 12/11

Prof. Fischer, Institut für Pflanzen- und Holzchemie, Auftragsforschung, Aufstockung um 25,0 TEUR, Laufzeit 01/07 – 12/07

Prof. Thiede, Med. Klinik und Poliklinik I, Auftragsforschung, 60,0 TEUR, Laufzeit 10/06 – 09/08

Prof. Pfitzmann, Institut für Systemarchitektur, Auftragsforschung, 26,4 TEUR, Laufzeit 11/06 – 12/06

Prof. Bernhofer, Institut für Hydrologie und Meteorologie, Auftragsforschung, 12,3 TEUR, Laufzeit 10/06 – 11/06

DI Seiler, Institut für Photogrammetrie und Fernerkundung, Auftragsforschung, 7,9 TEUR, Laufzeit 02/06 – 12/06

DI Schinker, Prof. für Denkmalpflege und Entwerfen, Auftragsforschung, ca. 4,0 TEUR, Laufzeit 09/06

Prof. Kotte, Institut für Festkörpermechanik, 2 x Auftragsforschung, 31,4 TEUR, Laufzeit 08/06 – 10/06

Prof. Henle, Institut für Lebensmittelchemie, Auftragsforschung, 70,0 TEUR, Laufzeit 11/06 – 10/07

Prof. Will, Professur für Denkmalpflege und Entwerfen, Auftragsforschung, Verlängerung um 33,0 TEUR, Laufzeit 09/06 – 12/06

Prof. Marquardt, Dr. Völker, Institut für Fördertechnik, Baumaschinen und Logistik, 2 x Auftragsforschung, 15,0 TEUR, Laufzeit 07/06 – 12/06

Radfahrer in geheimer Mission

»Der Tod ist Rechtsabbieger«
oder richtiges Verhalten
im Straßenverkehr

Ob als Fußgänger, Auto- oder Radfahrer – schwierige und gefährliche Situationen im Straßenverkehr kennt jeder. Doch sind Verkehrsteilnehmer ohne die schützende Karosserie gefährdeter als andere, ein möglicher Unfall hätte schwerwiegendere Folgen. Dazu gehören Radfahrer. Dr. Carmen Hagemeister, Institut für Klinische, Diagnostische und Differentielle Psychologie der TU Dresden, und ihre Diplomandin Grit Schwamberger beschäftigten sich mit Radfahrern und wie sie Konflikte im Straßenverkehr erkennen und vermeiden.

UJ: »Der Tod ist Rechtsabbieger« – so heißt die Vorlesung, die die Ergebnisse der Studie vorstellen soll. Was kann man sich unter dieser Überschrift vorstellen.

Carmen Hagemeister: Es geht um die klassische Horrorvision eines jeden Radfahrers. An großen Verkehrsadern wird der Radverkehr rechts an den Autos vorbeigeleitet. An Kreuzungen gibt es ein sehr großes Unfallpotenzial, wenn Autos rechts abbiegen und dabei den Radweg kreuzen. Wir haben nicht nach den Ursachen solcher Unfälle gefragt, sondern nach den Gründen, warum solche Unfälle gerade nicht öfter passieren. In einer nicht repräsentativen Befragung gaben 62 Personen zwischen 17 und 83 Jahren Auskunft über ihr Verhalten und die Gedanken, die sie in

solchen Situationen haben. Dabei handelte es sich um Radfahrer, die oft und regelmäßig auf zwei Rädern unterwegs sind.

Und? Woran liegt es, dass solche Unfälle nicht öfter passieren?

Bei den Befragten zeigte sich ein überlegtes und sehr bewusstes Verhalten. Das Problem an solchen Kreuzungen wird erkannt, die Situation genau beobachtet und trotz Vorfahrtsrecht angehalten. Viele Befragte suchen den Blickkontakt mit den Autofahrern. Es zeigte sich ein Bewusstsein für das Unfallrisiko und die eventuellen schweren Folgen nach einem Unfall. Sie sehen hier die Autofahrer nicht als aggressive Verkehrsrowdys, sondern versuchen das Problem gelassen zu lösen.

Welche Gründe sehen Sie für dieses Verhalten?

Wie schon gesagt: das Bewusstsein für einen schweren Unfall fährt mit. Es sind aber auch die informellen Regeln im Straßenverkehr, die Alltagsradfahrer kennen und die das Zusammenspiel mit anderen Verkehrsteilnehmern beeinflussen. Sicher bringt die Fahrpraxis diese Einsicht mit sich. Auch die Fähigkeit, sich in die Sicht der Autofahrer hineinzuversetzen, hat einen Einfluss. Dennoch sollten auch Autofahrer die Sicht der Radfahrer kennenlernen.

Welche Forschungsperspektiven und zusätzliche Fragen ergeben sich aus den Ergebnissen?



Dr. Carmen Hagemeister: Foto: UJ/Eckold

Interessant wären eine Analyse des Verhaltens von Kindern oder Wenigfahrern in der beschriebenen Situation oder eine Kombination mit einer Verhaltensuntersuchung im fließenden Verkehr.

Das Interview führte
Annechristin Stein.

➔ Dr. Carmen Hagemeister referiert am 16. Dezember 2006 zum Thema »Der Tod ist Rechtsabbieger – wie Radfahrer Konflikte erkennen und vermeiden«. Die Vorlesung findet im Rahmen der Reihe »Psychologie am Samstag« um 11 Uhr im Andreas-Schubert-Bau, Hörsaal 28, Zellescher Weg 19 statt.

Atemholen und Besinnung?



Thema Waldschlösschenbrücke: 1989 wurde Professor Wolfgang Schuster zufolge ein Wettbewerb zugunsten eines Entwurfs für eine Schrägseilbrücke entschieden und das Autobahnbaukombinat Dresden mit der weiteren Bearbeitung beauftragt. Der Baubeginn wurde auf 1990 festgelegt. Die sehr elegant wirkende Brücke wurde nach der politischen Wende wegen der veränderten Verhältnisse nicht gebaut.

Quelle: Landeshauptstadt Dresden / Oberbürgermeister / Geschäftsbereich Stadtentwicklung

Gericht verordnete
Denkpause im Streit um
die Waldschlösschenbrücke

Im Streit um die Dresdner Waldschlösschenbrücke ist es seit kurzem zu einem Atemholen und vielleicht sogar zu einer Phase der Besinnung gekommen. Wie verschiedene Medien berichteten, hatte das sächsische Oberverwaltungsgericht entschieden, das Verfahren zugunsten einer Kompromiss-Suche zunächst ruhen zu lassen.

Gesucht wird nun eine Möglichkeit, dass eine Brücke an diesem Ort gebaut wird, ohne dass der Titel verlorengeht. Und das scheint möglich.

Der Welterbetitel ist ja zunächst mit dem umfangreichen Wissen um die Brückenplanung verliehen worden. Denn der Dresdner Stadtrat hatte damals bekanntlich beschlossen, dass die Waldschlösschenbrücke Teil der Welterbe-Bewerbungsunterlagen sein müsse.

Diese Unterlagen wurden in enger Abstimmung mit dem Internationalen Rat für Denkmalpflege (ICOMOS – dem Gutachter für das Welterbezentrum) zusammengestellt. Die ICOMOS-Experten waren mehrere Tage unmittelbar vor Ort und haben sich bei Ortsbegehungen ausführlich informiert. Auf der Basis des ICOMOS-Expertengutachtens wurde dann der UNESCO-Welterbetitel verliehen. Wenn irgend etwas an den Bewerbungs- und Planungsunterlagen unvollständig oder unkorrekt gewesen sein sollte, so bestand

lange die Möglichkeit für Nachfragen und Präzisierungen.

Von wem dann die später einsetzenden Aktivitäten, die schließlich zur Umbewertung führten, initiiert worden waren, liegt offenbar im Dunkeln. Aber nach der ursprünglich positiven Bewertung der Dresdner Welterbe-Bewerbungsunterlagen, die während des Meinungsbildungsprozesses vom Welterbezentrum damals weder als unzulänglich noch als unvollständig eingestuft worden waren, dürften die nun anstehenden Sachprobleme lösbar sein.

Lösungswege hat Professor Wolfgang Schuster, Studiengang World Heritage Studies an der TU Cottbus, in seiner Broschüre »Waldschlösschenbrücke und Welterbestatus« aufgezeigt. Schuster ist schon allein von seiner beruflichen Stellung her eng mit dem Thema vertraut. Schuster weist darauf hin, dass nicht die Dresdner Altstadt und nicht spezielle Blickbeziehungen Weltkulturerbe geworden sind (ein entsprechender Antrag für die Altstadt war 1989 sogar abgelehnt worden), wohl aber das Dresdner Elbtal als, wie er betont, »sich entwickelnde Kulturlandschaft«. Die Landschaft des Elbtals, so schreibt Wolfgang Schuster, sei durch »die Wechselwirkung des Landschaftsraums mit urbaner Expansion und wirtschaftlicher Nutzung zur Kulturlandschaft geworden. Die großstädtische Überformung des Elbtals wird in der Begründung explizit als Kriterium für den Welterbestatus aufgeführt.« Und weiter schreibt Schuster: »Von Seiten der Brückengegner wird die Brücke als kulturelle Gefahr für das kulturelle Erbe der Stadt gese-

hen. Dies ist eine Verkenning des eigentlichen Inhalts des Welterbestatus für das Elbtal.« Geschützt, so der Professor vom Cottbusser Studiengang »World Heritage Studies«, sei eben nicht der singuläre Blick von den Hängen auf die Altstadt. »Vielmehr werden in der Begründung des Welterbestatus die multiplen Beziehungen zwischen den natürlichen und gebauten Elementen einer Kulturlandschaft, die aus dem Prozess der Urbanisierung Dresdens heraus entstanden ist, gewürdigt.« Und weiter: »Eine oder sogar mehrere Brücken wären in diesem Sinne ohne weiteres denkbar.«

Einige Brückengegner hatten sich bekanntlich als schlechte Verlierer erwiesen und noch nach dem Bürgerentscheid alles daran gesetzt, die Brücke doch noch zu verhindern. Die Zuspitzung der Situation zum schier ausweglosen »Entweder Brücke oder Welterbe« scheint auf solche Gegner zurückzugehen, ist aber aus der Sicht der Welterbe-Problematik – wie Wolfgang Schuster zeigt – keineswegs zwingend. Wenn das sächsische Oberverwaltungsgericht den Streithähnen nun die Aufgabe der Kompromiss-Suche auferlegt hat, sollten Schusters Überlegungen so einfließen, dass weder das UNESCO-Welterbezentrum noch der Bürgerentscheid beschädigt werden.

Mathias Bäuml

➔ Die Broschüre »Waldschlösschenbrücke und Welterbestatus« von Professor Wolfgang Schuster ist digital verfügbar unter: www.dresden.de/pdf/berichte/broschuere_welterbe.pdf

Die Geheimnisse des menschlichen Gehirns aufspüren

Neuer Magnet-Resonanz-Tomograph ermöglicht Forschung auf international höchstem Niveau



Prof. Hans-Ulrich Wittchen. Foto: privat

Seit dem 4. Dezember 2006 verfügt die TUD-Fachrichtung Psychologie über einen eigenen Magnet-Resonanz-Tomographen. Das etwa zwölf Tonnen schwere und drei Meter lange Gerät wurde in einer spektakulären Aktion mit schwerem Hebegerät in den Bürokomplex Falkenbrunnen transportiert. UJ sprach mit Professor Hans-Ulrich Wittchen, Leiter des Instituts für Klinische Psychologie und Psychotherapie.

UJ: Wie kam es zur Anschaffung des 3-Tesla-Magnet-Resonanz-Tomographen?

Prof. Wittchen: Die Fachrichtung Psychologie als die Wissenschaft vom Verhalten, Denken und Fühlen hat sich schon seit vielen Jahren auf verschiedenen Wegen und vielen Initiativen um die Anschaffung eines solchen Geräts bemüht. Der Zugang zu dieser Technologie ist für die Psychologie eine unverzichtbare Voraussetzung geworden. Die sogenannte funktionelle Bildgebung ist eine Schlüsseltechnologie, um besser zu verstehen, über welche Hirnvorgänge das komplizierte Wechselspiel von Verhalten, Gedanken und Gefühlen koordiniert wird. Sie hilft uns auch zu entschlüsseln, was passiert, wenn es zu Störungen dieser Funktionen kommt, also z. B. zu Angsterkrankungen, Depression und Sucht.

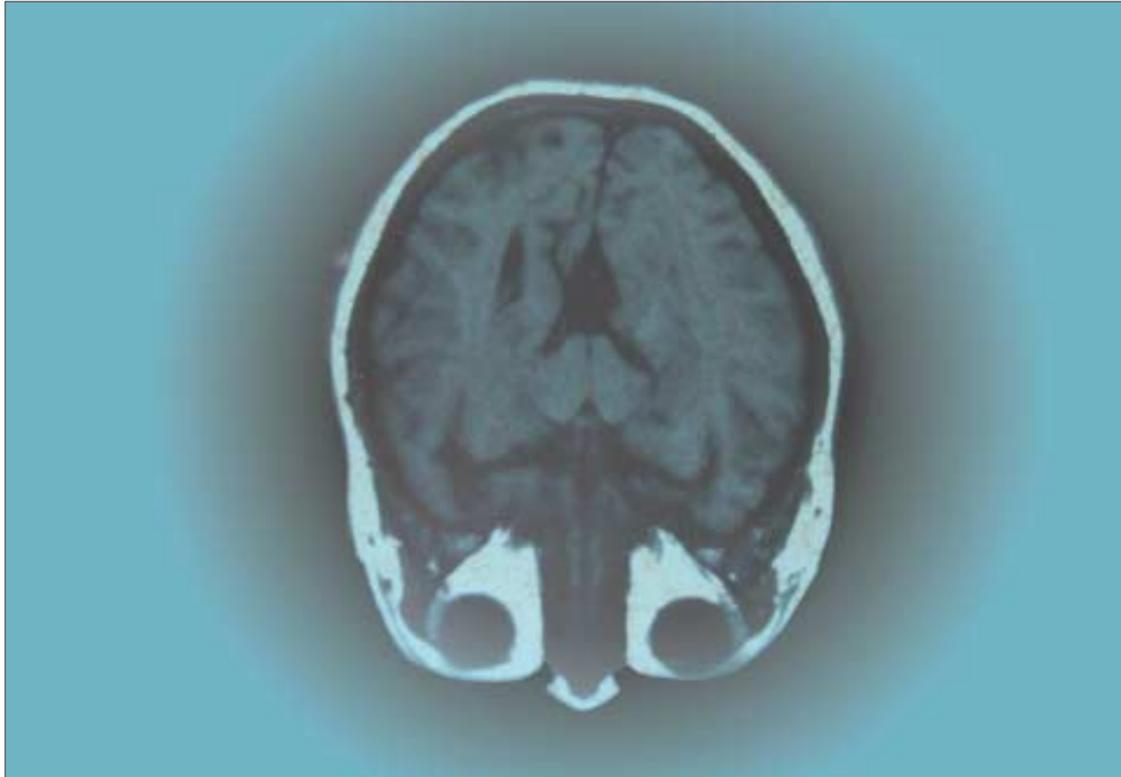
Entscheidend für die erfolgreiche Einwerbung des Systems war unser internatio-

nal überaus erfolgreiches Dresdner Suchtforschungsprogramm, das vom BMBF gefördert wird. Als Sprecher des Verbunds habe ich zusammen mit den Professoren Thomas Goschke als Leiter des Forschungsschwerpunkts »Cognitive-affective Neuroscience« und Gerhard Bühringer als Leiter der Suchtforschung unseres Instituts mit viel Unterstützung aller Kollegen der Psychologie und Medizin im Februar 2006 einen innovativen Aufstockungsantrag verfasst. Dieser wurde bereits im Frühjahr 2006 durch ein internationales Gutachtergremium zur Förderung durch das BMBF empfohlen, sodass nach einer internationalen Ausschreibung unmittelbar mit der Anschaffung begonnen werden konnte.

Besonders beeindruckend und erfreulich war dabei, dass wir durch Universitätsleitung und Dezernate in allen Phasen des Antrags- und Umsetzungsgeschehens äußerst effizient unterstützt wurden. So wurde es möglich, dieses Konzept zu einem Erfolg zu führen. In international und national preiswürdiger Geschwindigkeit und Effizienz konnten nicht nur die strukturellen und baulichen Voraussetzungen für das neue Neuroimaging-Zentrum realisiert werden, sondern auch die inhaltlichen Vorarbeiten für unsere weiteren Arbeiten auf dem Gebiet der Suchtforschung weitgehend abgeschlossen werden. Dafür gebührt allen Beteiligten höchste Anerkennung und Dank!

Wann wird die Anlage in Betrieb gehen, welche weiteren Arbeiten stehen bis dahin an?

Nach der Einbringung des Geräts am 4. Dezember 2006 wird noch im Dezember eine umfangreiche technische Kalibrierung und Funktionsprüfung der Einheit sowie eine erste Nutzerschulung erfolgen. Die Übergabe des Geräts soll vor Weihnachten abgeschlossen sein. Damit beginnt aber für uns erst die eigentliche Arbeit, nämlich der schrittweise Aufbau aller experimentellen Einheiten, die für unsere Fragestellungen erforderlich sind. Nach Einarbeitung des Forschungspersonals werden schrittweise Dutzende Arbeitsgruppen im Jahr 2007 ihre Arbeit aufnehmen. Alle diese Arbeitsgruppen müssen natürlich durch weitere Schulungen mit dem System und der äußerst komplexen Analysestrategie vertraut gemacht werden. Es ist also noch viel zu tun, ehe im März der Forschungsbetrieb aufgenommen werden kann.



Mit Technologien der sogenannten funktionellen Bildgebung (hier eine Tomographieaufnahme) wollen die TU-Psychologen u.a. erforschen, wie Hirnvorgänge das komplizierte Wechselspiel von Verhalten, Gedanken und Gefühlen koordinieren. Foto: PixelQuelle.de

Wozu dient die Anlage innerhalb des neu gegründeten »Neuroimaging-Zentrums« der Fachrichtung Psychologie?

Nahezu alle psychologischen Fachdisziplinen von der Allgemeinen Psychologie, über die Biopsychologie und Differentielle Psychologie bis hin zur Klinischen Psychologie arbeiten bereits seit vielen Jahren mit Bildgebungsverfahren. Obwohl es in Dresden am Klinikum seit vielen Jahren vielfache Bildgebungsressourcen und Kompetenzen auf höchstem Niveau der klinischen Routine und klinischen Forschung gibt, bestanden für uns nur sehr beschränkte Zugangsmöglichkeiten. Deshalb waren wir bislang weitestgehend darauf angewiesen, unsere Forschungsmitarbeiter auf diesem Gebiet zu kooperierenden Forschungseinrichtungen im In- und Ausland zu schicken. Mit dem neuen MRT-System, einem der weltweit leistungsfähigsten, können wir nun unsere Kompetenzen hier in Dresden synergistisch bündeln.

Im Vordergrund der ersten Forschungsphase stehen vor allem Fragestellungen aus

der Suchtforschung. Uns interessiert dabei anfangs, herauszufinden, warum Suchterkrankungen vor allem in der Adoleszenz ihre Dynamik entfalten. Die Frage, warum über zwei Drittel aller Adoleszenten zwischen 14 und 18 ihre ersten Erfahrungen mit Nikotin und Alkohol sowie teils auch illegalen Drogen machen, aber nur jeder Zehnte eine Abhängigkeit von diesen psychotropen Mitteln entwickelt, ist ein Beispiel für unsere Forschungsfragen. Professor Bühringer und Professor Goschke haben neue innovative Forschungsparadigmen entwickelt, um diese Frage mittels funktioneller Bildgebung zu lösen. Dabei soll unter anderem untersucht werden, ob es bestimmte sensible Phasen in der neuronalen Entwicklung gibt, die über damit verbundene Veränderungen im Denken und Fühlen, Entscheiden und Abwägen manche Jugendliche anfälliger für eine Suchtentwicklung machen.

Mit welcher Strahlenbelastung müssen untersuchte Personen rechnen?

Mit dem MRT-System sind im Gegensatz zu anderen bildgebenden Verfahren keine Strahlenbelastung oder sonstige medizinische Risiken verbunden. Das macht diese Technik auch so überaus relevant für die Psychologie.

Gibt es weltweit vergleichbare Forschungsanlagen?

Obwohl es weltweit Hunderte derartiger Forschungs- und Routine-MRT-Anlagen gibt, gehört unser System zu den 50 leistungsfähigsten und modernsten Systemen. Auf unserem Forschungsgebiet haben nur 25 Forschergruppen weltweit vergleichbar leistungsfähige funktionale Bildgebungsanlagen mit einem 3-Tesla-System, die ausschließlich der Forschung gewidmet sind.

Nähere Informationen zur Fachrichtung Psychologie unter: http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/fakultaeten/fakultaet_mathematik_und_naturwissenschaften/fachrichtung_psychologie

Holz wird zum formbaren Material

Neue Technologie verwertet bis zu 80 Prozent eines Baumes

»Andere Materialien lassen sich gießen, walzen, tiefziehen oder zu Blasen aufstreuen. Das sind die billigen Massenproduktionsverfahren. Bei der Holzverarbeitung dagegen ist in der ganzen Menschheitsgeschichte immer eine Form aus einem Stamm herausgearbeitet worden, indem man sägte, hobelte oder fräste. Die Folge davon ist, dass rund die Hälfte des Stammes Verschnitt ist.« Professor Peer Haller von der Professur für Ingenieurholzbau und baukonstruktives Entwerfen erläutert die Ausgangsüberlegungen, die schließlich zur Entwicklung von Formholzprofilen führten.

»Bereits der Begriff Massivholz ist irreführend, denn dieses Massivholz besteht zu zwei Dritteln aus Luftporen. Dass sich Holz durch Druck und Temperatur verdichten lässt, ist schon lange bekannt«, so Prof. Haller weiter. Aber diese Verdichtung bringt keinen Gewinn hinsichtlich der Kräfte, die übertragen werden können, nur, dass die Querschnittsfläche verringert ist. Die Kraftübertragung spielt bei der Verwendung von Holzteilen in der Architektur die entscheidende Rolle. Daraus ergebe sich die bisherige Verwendung des Baumes vorrangig als runder oder rechteckiger Vollquerschnitt – Kantholz, Balken oder Tischbeine – so der Professor weiter, mit der bereits beschriebenen Konsequenz eines hohen Verschnittanteils. Professor Haller plädiert für eine Betrachtungsweise des

Werkstoffes Holz als formbares Material. Die Bezeichnung »Formholzprofile« drückt genau diese neue Betrachtungsweise aus. Mit solcher Technik lassen sich rund 80 Prozent eines Baumes verwenden, selbst dickere Äste sind noch verarbeitbar.

Das Material wird zunächst verdichtet, dann längs aufgeschnitten. Die Teile lassen sich nun entsprechend der gewünschten Form entlang der Längsachse formen und schließlich zum gewünschten Profil zusammenleimen. Auf solche Art und Weise macht man sich vom Umfang eines Baumes unabhängig, der bisher die Maße der Bauteile begrenzte. Ein Baum musste erst 120 Jahre wachsen, um dann als Balken verbaut zu werden. Das gesamte Holz der Krone war kaum verwendbar. Auch deshalb ist der Baustoff Holz heute gegenüber anderen Materialien preislich benachteiligt, obwohl für diese Baustoffe ein wesentlich höherer Energie- und Kapitaleinsatz notwendig ist. Aus Formholz lassen sich in Zukunft Hohlprofile von sehr großen Abmessungen herstellen. Und noch einen weiteren großen Vorzug haben diese Bauteile: ihr geringes Gewicht. Ein Rohr von einem Durchmesser von 30 Zentimetern, 2 Zentimetern Wandstärke und 2,60 Metern Länge, das mit rund 50 Tonnen Gewicht belastbar ist, wiegt nur etwa 20 Kilogramm.

Noch höhere Tragfähigkeiten erreicht man, indem man die Bauteile mit Textilfasern ummantelt und so eine zusätzliche Festigkeit quer zur Faserrichtung des Holzes erzielt. Zudem ist das Profil so gegen Witterungseinflüsse geschützt und es lassen sich sogar gestalterische Effekte erzie-

len. Architekten seien von den Formholzprofilen begeistert, erzählt Prof. Haller und erhofft sich durch das Bauen mit Formholzprofilen eine klarere und leichtere Architektur.

Aber auch in der Verpackungstechnik, im Maschinenbau oder in der Möbelindustrie sieht er eine Fülle von Anwendungsmöglichkeiten. Prof. Haller betrachtet seine Entwicklung zudem auch unter dem Aspekt der derzeitigen gesellschaftlichen Themen und Veränderungen in der Welt; Globalisierung, Umweltschutz und Nachhaltigkeit: »Eine Form Nachhaltigkeit zu erreichen ist es, ein Material wie das Holz besser zu nutzen, indem es mehr Aufgaben und Anwendungen als bisher erhält.«

Prof. Haller war in diesem Jahr mit der Entwicklung der Formholzprofile Preisträger des Projektes »Umbruch gestalten« des deutschen Werkbundes. Astrid Renger



Jante-Bau wird mit Prüfstand erweitert

Das Institut für Verbrennungsmotoren und Kraftfahrzeuge der TU Dresden erhält einen neuen Abgasrollenprüfstand. Dafür wurde unter Leitung des Staatsbetriebs Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB) mit den Arbeiten für den erweiterten Rohbau begonnen. Vorausgegangen waren Maßnahmen zur Medienumverlegung. Die Fertigstellung ist für Juni 2007 geplant. Der Freistaat Sachsen investiert rund eine Million Euro in die Baumaßnahme. Die TU Dresden übernimmt zusätzlich Kosten in Höhe von rund 400 000 Euro. Der unter Denkmalschutz stehende Jante-Bau (Bau-

jahr 1935) setzt sich aus einem mehrgeschossigen Seminargebäude und einem Werkstatt- und Prüfbereich zusammen. Der Prüfbereich besteht aus zwei Hallen und Nebenräumen. Der Einbau des Abgasrollenprüfstandes erfolgt in Halle 2, einem Bauwerk in Beton- und Ziegelbauweise. In dieser Halle befinden sich bereits verschiedene Kfz-Prüfstände. Der Abgasrollenprüfstand wird für den PKW-Bereich bis zur Klasse der Kleintransporter ausgelegt. In einer Klimakammer können die Fahrzeuge vor Ort unter variierbaren Klimabedingungen geprüft werden. PI

www.ttankstation.com

TINTE & TONER

CONSTIC & SOFORT!

5,- €

Qualitätstinte für alle Druckertypen. Ihr Sofortservice!

Volltanken und Reinigen oder Nachfüllsets

Drucken Sie mit uns Billig und Gut.

TINTEN-TONER-TANKSTATION

BY A. REIFLER

Ihr Druckdienstleister an der TU Dresden

(0351) 47 00 67 5

www.copycabana-dd.de

info@copycabana-dd.de

George-Bähr-Straße 16

● Drucksachen und Kopien aller Art

● Bindungen (von Klammer bis Hard-Cover)

● Plotten, Scannen, Laminieren, Falzen, Prägen...

● Skriptenservice

● Kostenloser Abhol- und Lieferservice im Campus

Unsere Stärke: - kompetent, schnell und unkompliziert

- beste Qualität bei niedrigen Preisen

COPY CABANA

Wer sucht Weihnachtsmänner und -engel?

Die studentische Arbeitsvermittlung (STAV e. V.) vermittelt auch in diesem Jahr wieder Studenten – als Weihnachtsmann verkleidet – unter anderem an Familien oder zu Betriebsweihnachtsfeiern. Als Neuheit werden in diesem Jahr als Weihnachtsgengel verkleidete Studentinnen vermittelt.

Die STAV e. V. bietet Arbeitgebern und natürlich auch Privatpersonen aus Dresden und Umgebung – auch außerhalb der Weihnachtszeit – die Möglichkeit, Jobangebote per Internet, Fax oder auf dem Postweg aufzugeben.

Die Arbeitsangebote werden an stark frequentierten Orten auf dem Campus sowie im Internet veröffentlicht.

So können binnen sehr kurzer Zeit Studenten an Sie vermittelt werden. **PIJS**

➔ Weitere Informationen und Kontakt unter:

Telefon: 0351 463-32040

Internet: <http://www.stav-dresden.de>

Praxisführer von Hobson extra für die TU Dresden

Der »Hobsons Technik« macht fit für den Job. Mit Bewerbungs-Know-how, aktuellen Branchenreports und ausführlichen Firmenporträts. Die Spezialausgabe TU Dresden 2006/2007 liegt im Absolventenreferat für alle Interessenten bereit. **sum**

➔ Die Broschüre ist bestellbar bei: TUD-Absolventenreferat, 01062 Dresden, Tel.: 0351 463-36278, E-Mail: absolventen@mailbox.tu-dresden.de. Sie liegt aus im Studieninformationszentrum, Mommsenstr. 7, 01069 Dresden, geöffnet Montag bis Donnerstag von 10 bis 16 Uhr und Freitag von 10 bis 13 Uhr

Stillos

Unter dem Deckmantel der Rechtschreibreform (»Da sieht man sowieso nicht durch«) verzichtet mancher auf jeden orthografischen Ehrgeiz und schreibt gleichgültig gerade so, wie es ihm einfällt. »Ich wohne auf der Elsässer Strasse«, liest man da oft ...

Neben diesem Typ des Gleichgültigen unter den Falschschreibern gibt es noch den des Kunstwissenschaftlers. Der neigt zum Egozentrismus und behauptet »Meine Texte sind Kunstwerke wie die Objekte, zu denen ich mich äußere – und wer wollte einem Künstler vorschreiben, wohin er seine Pinselstriche zu setzen hat?«

Und schließlich haben wir noch den Typ des Schrift-»Künstlers«. Wem von diesen Typografen nichts Besseres für die Auszeichnung einer Zeile einfällt, der gestaltet – zum Beispiel Überschriften – mit Großbuchstaben (Versalien), was ein typografisches Problem zu einem orthografischen und dann zu einem Bedeutungsproblem macht.

Die Überschrift »Straßenkampf in Maßen« wird so zu »STRASSENKAMPF IN MASSEN«. Das ist zwar orthografisch korrekt, da es keinen Großbuchstaben für »ß« gibt, hinterlässt aber Verwirrung oder – das geringere Übel – Kopfschütteln, es ist schlicht und einfach stillos.

Konkret: Wie ich sie hasse, diese Verballhornung in »Strasse« ... Egal ob alte oder neue Rechtschreibung: Straße wird in jedem Fall mit »ß« geschrieben, niemals mit »ss«. Die Schreibweise »Strasse« ist also weder chic noch neue Rechtschreibung, sondern grundsätzlich falsch, denn Wörter mit dem »ß« aus der alten Rechtschreibung werden nur dann nach neuer Rechtschreibung mit »ss« geschrieben, wenn sie kurz ausgesprochen werden, also heutzutage »muss« statt »muß«, »Fluss« statt »fluß«, »Missgeschick« statt »Mißgeschick« usw. ... Alles, was lang ausgesprochen wird, bleibt auch nach neuer Rechtschreibung mit »ß«, also »Straße«, das »Maß«, der »Fraß«, der »Fuß« usw.

Wer von Ihnen, liebe Leser, nicht zu diesen drei Typen von Falschschreibern zählt, formuliert also richtig »Ich wohne auf der Elsässer Straße«. **M. B.**

Unter den Schnellsten einer der Besten

Supercomputer-Konferenz ordnete auch das Dresdner System SGI-Altix-4700 ein

Vor neun Jahren kam er vom Forschungszentrum Jülich nach Dresden. Und hat in diesem für akademische Verhältnisse recht kurzen Zeitraum viel erreicht. Prof. Wolfgang E. Nagel fing 1997 mit weniger als einer Handvoll Mitarbeiter, aber eigenem Zentrum für Hochleistungsrechnen (ZHR) an.

Nunmehr ist das Zentrum ein großer TU-Dienstleister und hört seit seiner Fusion mit dem Uni-Rechenzentrum auf den Namen »Zentrum für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen« (ZIH). »Eigentlich haben wir nicht primär für die TOP 500 der schnellsten Rechner gearbeitet, sondern für unsere Nutzer«, sagt Prof. Nagel. Das sind alle natur- und ingenieurwissenschaftliche Disziplinen an der TU. Dennoch: »Unter den weltweit schnellsten Rechnern belegen wir dem SGI-Altix-4700-System Platz 49«, berichtet der Informatiker nicht ohne Stolz. Das hat die Supercomputer-Konferenz im November herausgefunden, die bereits seit 1993 die TOP 500-Liste der 500 schnellsten Rechner weltweit aufstellt.

Und da ist ein 49. Platz für die Dresdner Technik gar nicht so schlecht. Eigens für das aus 1024 Intel Itanium-2 bestehende System sowie die nicht ganz so schnelle PC Farm von Linux-Networx aus rund 2500 AMD-Opteron-Prozessoren, die allesamt aus Dresden kommen, ist der Treffitz-Bau der TU erweitert worden. Nur vermissen trotz aller High-Tech einige ein Stück Althergebrachtes: »Was passiert denn mit dem Wahrzeichen, der großen Uhr?«, fragt sich nicht nur Mathematik-Professor Dietmar Ferger. Die kommt wahrscheinlich an



Kein Rundgang auf einem Raumschiff, sondern einer durch das Zentrum für Informationssysteme und Hochleistungsrechnen an der TU Dresden mit dessen stellvertretendem Direktor Dr. Matthias Müller. Foto: Wurzel

den Willers-Bau, der derzeit gerade saniert wird, wird also wieder die öffentliche Zeit anzeigen.

Doch zurück zur High-Tech im ZIH-Neubau: Der SGI-Supercomputer ist gut 10 000 Mal schneller als ein normaler PC und führt unvorstellbare 12 Billionen Operationen in jeder Sekunde aus. Natürlich braucht das ganz schön viel Strom, da jagen Megawattstunden Energie durch die Kabel. »Das SGI-System wird mit Luft gekühlt, alle Räume sind hier klimatisiert«, erklärt Prof. Nagel. Es hat schon etwas Futuristisches: Die vielen blinkenden

Lämpchen an den Schränken mit den Prozessoren, das leise Rauschen der Klimaanlage. »Es ist sehr gut, dass wir an der TU Dresden auch die Infrastruktur dafür haben«, sagt der ZIH-Direktor, denn am Zentrum werden die Schnellrechner nicht nur »kalt belüftet«, sondern auch mit Wasser gekühlt.

Beispielsweise führen durch die 32 Schränke mit je 64 Prozessoren des Opteron-Clusters Kühlleitungen, in denen Wasser fließt. Übrigens steht diese »Kiste« aus »heimischer« Mikroelektronik international auch ganz gut da, sie schaffte im-

merhin Platz 106. Platz 49 für den Altix, was heißt das eigentlich im nationalen Vergleich?

Hier holen die Dresdner mit dem SGI-Hochleistungsrechner immerhin die Bronzemedaille. Gold geht an das Forschungszentrum Jülich und Silber an das Leibniz-Rechenzentrum in München. »Unsere Technik hat 15 Millionen Euro gekostet«, berichtet Wolfgang E. Nagel. Da stehe man ganz gut da, denn die besser platzierten Rechnersysteme haben natürlich wesentlich mehr gekostet.

Dirk Wurzel

Analyse von Außenpolitik wird vernetzt

Internationales Online-Seminar »ForPolonline« an der TUD-Professur für Internationale Politik

Nach dem großen Erfolg des trinationalen Seminars »Foreign Policies in Changing Europe – Poland, the Czech Republic and Germany compared« im Wintersemester 2005/06 begann im Oktober 2006 die zweite Runde des Seminars mit Studierenden der Politikwissenschaft und Internationalen Beziehungen aus Wrocław, Prag und Dresden. Der Erfolg des letztjährigen Pilot-Seminars blieb nicht unbeachtet, und der Teilnehmerkreis hat sich vergrößert. So nehmen zum ersten Mal Studenten der TU Chemnitz teil, außerdem besuchen vier Studenten der University in Leicester das Seminar als Gasthörer.

Im Seminar »Foreign Policies in Changing Europe – Poland, the Czech Republic and Germany Compared« wird das Internet gezielt als Medium für grenzüberschreitendes Lehren und Lernen eingesetzt. Didaktisches Grundprinzip ist der Wechsel von Online- und Präsenzphasen.

Den inhaltlichen Fokus des Seminars bildet der Vergleich der Außenpolitiken der

benachbarten Länder Deutschland, Polen und der Tschechischen Republik, konkret die themen- und theoriegeleitete Untersuchung von internen und externen Einflussfaktoren nationaler Außenpolitiken im Kontext von Transformation, Integration und Globalisierung. Während die Studenten in der vierwöchigen Onlinephase diese Faktoren in grenzüberschreitender Gruppenarbeit gemeinsam erarbeiten, liegt der Fokus der Präsenzworkshops auf dem systematischen Vergleich der Außenpolitiken der Länder.

Neben diesem inhaltlichen Zielen lernen die Studenten, eigenständig und effizient im Team zu arbeiten und in Arbeitsgruppen mit Hilfe der Internetplattform des Bildungsportals Sachsen online zu kommunizieren. Außerdem erwerben sie durch die internationale Zusammensetzung des Seminars und der Arbeitsgruppen Kompetenzen in interkultureller Zusammenarbeit. Schließlich ermöglicht »ForPolonline« einen Blick auf die »Mikro-Ebene« des Bologna-Prozesses, indem es eine neue Form der interuniversitären Mobilität innerhalb Europas verkörpert und dabei zeigt, auf welche Weise Lehrinhalte über nationale Grenzen hinweg erstellt und vermittelt werden können. Die Durchführung eines gemeinsamen länderübergreifenden Semi-

nars stellt trotz der unmittelbaren Nachbarschaft der drei Länder immer noch eine große Ausnahme dar.

Obwohl die Hochschulen bereits Anfang der 1990er Jahre Kooperationsabkommen geschlossen haben, nutzen immer noch verhältnismäßig wenige deutsche Studenten die Möglichkeit, etwa in Prag oder Wrocław zu studieren und die mitteleuropäische Region kennenzulernen. »ForPolonline« stellt eine spannende Alternative zu einem regulären Auslandssemester dar. Indem die Studenten über drei Monate in national gemischten Gruppen zusammenarbeiten und sich in den Partnerstädten treffen, entwickeln sie nicht nur Expertisen im Vergleich der Außenpolitiken der drei Staaten. Sie überwinden geographische und akademische Grenzen und erhalten einen differenzierten Einblick in wissenschaftliche Diskurse, aber auch in die individuellen Sichtweisen ihrer Kommilitonen.

Das Seminar findet im Rahmen des Projekts »Pro-eL« zur Professionalisierung und Verstärkung von e-learning Elementen an Hochschulen statt und ist virtuell auf dem Bildungsportal Sachsen (www.bildungsportal-sachsen.de) beheimatet. Institutionell und personell wird das Seminar vom Lehrstuhl für Internationale Politik, vom Media Design Center an der TU Dres-

den und vom Bildungsportal Sachsen getragen.

Der Auftaktworkshop von ForPolonline fand vom 13. bis 15. Oktober 2006 im Seminarhaus der Brücke-Most-Stiftung in Dresden statt. Das arbeitsreiche Wochenende wurde am Samstag von einem Vortrag des Studienleiters der Europäischen Akademie Berlin, Dr. Jaroslav Šonka, im Rathaus der Stadt Dresden gekrönt. Dr. Šonka thematisierte die nationalen Interessen der drei Länder im europäischen Integrationsprozess. Nach einer vierwöchigen online Arbeitsphase fand Anfang November bereits der zweite Workshop in Prag statt. Neben dem inhaltlichen Vergleich der Ergebnisse der Arbeitsgruppen zum Thema Türkei beitrug der Europäischen Union wurde auch am Abend kontrovers über die Zukunft der Türkei in Europa diskutiert. Weitere Themen des Seminars sind die Politik gegenüber Osteuropa (Modul 3, Workshop im Dezember in Wrocław) und die transatlantische Dimension der Außenpolitik (Modul 4, Abschlussworkshop in Berlin).

Melanie Kießner/Johannes Rumohr

➔ Weitere Informationen unter: http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/fakultaeten/philosophische_fakultaet/ifpw/intpol/Projekte/forpol

Multimedia-Fonds-Projekte erfolgreich gestartet

Multimedia an der TUD jährlich mit 300 000 Euro unterstützt

Als eine der wenigen Universitäten Deutschlands besitzt die TUD einen Multimediafonds. Sein Volumen beträgt 300 000 Euro im Jahr. Insgesamt werden daraus 20 Projekte aus neun Fakultäten gefördert. Ziel ist, den Einsatz neuer Medien in der Lehre als Bestandteil der akademischen Ausbildung systematisch zu entwickeln und strategisch zu verankern.

Kürzlich trafen sich Leiter und -mitarbeiter der geförderten Projekte und weitere Interessierte zum Erfahrungsaustausch im Media Design Center, das auch als zentraler Ansprechpartner fungiert.

Das Spektrum an Projektthemen ist weit gefächert und reicht vom Ausbau der Betreuung der Lehrenden im E-Learning-Bereich (Fakultät Bauingenieurwesen) über den Ausbau und die Funktionserweiterung der Bilddatenbank »Diathek Online« (Philosophische Fakultät) bis hin zur Visualisierung physikalischer Mechanismen in Halbleiterbauelementen (Fakultät Elektro-

technik und Informationstechnik). Das Media Design Center präsentierte einen Teil seines Leistungsangebots. Über den Nutzen des E-Learning-Einsatzes informierten Pädagogen, Designer und Informatiker des MDC, aber auch über konkrete Vorgehensweisen bei der Erstellung von E-Learning-Angeboten und über die am MDC teils bereitgestellten und betreuten Technologien wie das E-Learning Content Management System und die Lernplattform der Hochschulen OPAL.

Insgesamt war diese Veranstaltung ein wesentlicher Schritt in der E-Learning-Of-

fensive des MDC, die im Mai mit der Veranstaltung »Stand und weitere Entwicklung des E-Learning an der TU Dresden« begann und in dessen Rahmen allen Professoren der Hochschule Mitte Oktober ein E-Learning-Starterkit mit umfangreichem Informationsmaterial zugestellt wurde. **jn/ke**

➔ Einen Überblick über alle Vorhaben bieten die Web-Seiten des MDC unter http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/zentrale_einrichtungen/mdc/elearning_an_der_tu_dresden/multimediafonds

Ausgezeichneter Pflanzenschutz



Beobachten, kontrollieren, handeln – so lautet seit Jahrzehnten die Devise von Barbara Kaufer im Kampf gegen allerlei Pflanzenschädlinge. Die Gärtnerin hat sich dem biologischen Pflanzenschutz im Botanischen Garten der TUD verschrieben. Fotos (2): UJ/Eckold

Barbara Kaufer gilt als dienstälteste und erfahrenste ökologische Pflanzenschützerin der deutschen Botanischen Gärten

Es ist was los im Tropenhaus! Eine Schulklasse auf Exkursion lärmt, zwei rennende Kinder müssen ermahnt werden, ein älteres Ehepaar betrachtet mannshohe blühende Begonien. Pflanzen vieler Kontinente wachsen in schwülwarmer Luft. Große Schraubenbäume, uralte Palmfarne, Bananenstauden, Kaffeesträucher, Usambaraveilchen ... Wer genau hinschaut, sieht aber mehr: filigrane Gespinste mit winzigen Spinnmilben, kleine schwarzbraunglänzende Schildläuse an Blattunterseiten und Pflanzenstielen, schimmeligweiße Wollauskoloenien. Pflanzenschädlinge im Botanischen Garten? »Ja«, erklärt Barbara Kaufer, »natürlich haben wir im Tropenhaus welche, ganz

wie in der Natur«. Das sei völlig normal – ungewöhnlich hingegen ist, dass die Gärtnerin sie nicht mit der üblichen chemischen Keule ausrottet. »Schädlinge bekämpfen wir hier schon lange nicht mehr mit Insektiziden.« Zu groß sei der Stress für die Pflanzen, zu lang die Karenzzeiten der Mittel: die Schaugewächshäuser müssten wegen möglicher Gefahren für Besucher zeitweilig geschlossen werden.

Schon seit Mitte der achtziger Jahre befasst sich Barbara Kaufer mit biologischem Pflanzenschutz. »In den damaligen Ausstellungshallen am Fußplatz fand 1985 eine Messe statt. Hier entdeckte ich das erste Mal Nützlingsinsekten: Raubmilben gegen die Spinnmilben und Erzwespen gegen die weiße Fliege.« Sie besorgte sich die Insekten und setzte sie im Tropenhaus aus. »Nach und nach kam der Erfolg, ein natürliches Gleichgewicht zwischen Schädlingen und Nützlingen stellte sich ein.« Schädlinge sind also auch weiterhin an den Pflanzen – die Nützlinge müssen sich schließlich ernähren können –, aber in einer Balance unterhalb der Schadensschwelle für Pflanzen. Sie experimentierte mit weiteren Nützlingen, besorgte Schlupfwespen, die sich an bestimmten Blattläusen gütlich tun und australische Marienkäfer, auf deren Speiseplan Wollläuse, Schildläuse und diverse Blattläusen ganz oben stehen. Rund dreißig verschiedene Nützlingsstämme nehmen mittlerweile im Tropenhaus den Kampf gegen Laus und Co. auf. Und selbst Kröten und Spitzmäuse machen hier Asseln und Tausendfüßler den Garau. Insektizide haben da keine Chance mehr, sind überflüssig geworden. »Für uns als Botanischen Garten bedeutet das neben den ökologischen Ef-

fekten auch eine Kosteneinsparung«, bemerkt Dr. Barbara Ditsch. »Mittlerweile ist das Tropenhaus sogar zur Forschungseinrichtung geworden«, erklärt die wissenschaftliche Leiterin des Botanischen Gartens, »mehrere Diplomarbeiten und eine Dissertation rund um die Nützlinge wurden geschrieben und untersetzten Frau Kaufers Erfahrungen wissenschaftlich.«

Heute gilt die 59-jährige Barbara Kaufer als die dienstälteste und erfahrenste ökologische Pflanzenschützerin der Botanischen Gärten Deutschlands. Grund genug für den Verband Botanischer Gärten e. V., ihr kürzlich die selten vergebene Zander-Medaille zu verleihen. Damit werden auch ihre Verdienste um die Arbeitsgruppe »Biologischer Pflanzenschutz« dieses Verbandes gewürdigt. Sie hatte die Arbeitsgruppe 1996 gegründet und ist bis heute deren Sprecherin. »Jährlich treffen wir uns im März in einem der beteiligten Gärten zum zweitägigen Erfahrungsaustausch«, erläutert sie. Vielleicht kann sie im März des kommenden Jahres schon über das berichten, was sie derzeit beobachtet. »Versehentlich brachte ich mit Komposterde ein paar Schnirkelschnecken in das Tropenhaus, die sich zu meiner Überraschung alsbald über Schild- und Wollläuse hermachten und auch schwarzen Rußtau – Pilze auf Blattlausausscheidungen – nicht verschmähten.« Gehäuseschnecken als biologische Pflanzenschützer, diese Erkenntnis würde selbst die erfahrene Gärtnerin Barbara Kaufer überraschen.

Karsten Eckold

<http://www.verband-botanischer-gaerten.de/>
http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/zentrale_einrichtungen/bg



Groß und golden: die Zander-Medaille.

Geld auch für Sachsens Universitäten

Hochschulpakt zwischen Bund und Ländern schafft weitere Studienplätze

Bund und Länder haben sich am 20. November 2006 in Berlin auf die entscheidenden Punkte beim Hochschulpakt zur Schaffung von 90 000 Studienanfängerplätzen verständigt. Danach erhält Sachsen bis 2010 rund 27 Millionen Euro vom Bund zum Erhalt von 20 000 Studienanfängerplätzen, wie Sachsens Wissenschaftsministerin Eva-Maria Stange (SPD) dieser Tage in Dresden mitteilte.

Durch geburtenstarke Jahrgänge sowie die Verkürzung der Schulzeit in einigen Bundesländern werden bis 2010 bundesweit 90 000 zusätzliche Studienanfänger an die Hochschulen kommen. Sachsen müsste durch die sinkende Zahl von Landeskinder eigentlich Studienplätze abbauen, sagte Stange. Durch den Hoch-

schulpakt könne die Anzahl aber konstant gehalten werden. So könne der Freistaat seinen Beitrag dazu leisten, bundesweit mehr Studienanfängerplätze zu schaffen.

Ministerpräsident Georg Milbradt (CDU) sagte, jetzt müsse es darum gehen, mit intelligenten Konzepten die frei werdenden Studienkapazitäten in den neuen Ländern zu besetzen. Die von Bundesbildungsministerin Annette Schavan (CDU) angekündigte Imagekampagne für ein Studium im Osten sei ein wichtiger Schritt. Zudem seien Kooperationen zwischen Hochschulen aus den alten und neuen Ländern denkbar, etwa um Engpässe bei der Bereitstellung von Laborplätzen zu beheben, fügte er hinzu.

Insgesamt stellt der Bund für den Pakt 565 Millionen bis 2010 bereit. Die endgültige Entscheidung zu dem Pakt soll noch in diesem Jahr, am 13. Dezember bei einem Treffen der Ministerpräsidenten in Berlin, fallen.

M. B.



In Sachsen sollen durch den Hochschulpakt 20 000 Plätze für Studienanfänger erhalten werden. Foto: UJ/Eckold

Prorektor Bildung vorgestellt

Prorektor für Bildung: Karl Lenz



Professor Karl Lenz. Foto: UJ/Eckold

Das Konzil der TU Dresden hat am 29. November 2006 Professor Karl Lenz zum Prorektor für Bildung für die Amtszeit 2006 bis 2009 gewählt.

Professor Karl Lenz wurde am 11. Juni 1955 in Unterstrogn/Oberbayern geboren. Er studierte von 1974 bis 1980 Soziologie, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte sowie Psychologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München. 1985 promovierte er an der Universität Regensburg. Nach seiner Habilitation im Jahr 1992 arbeitete er bis 1993 als Vertretungsprofessor am Institut für Soziologie der TUD. 1993 wurde er als Professor für Mikrosoziologie an die Philosophische Fakultät der TUD berufen. Von 1997 bis 2000 war Professor Lenz Studiendekan und von 2000 bis 2003 Dekan der

Philosophischen Fakultät. Professor Karl Lenz wird sein Amt am 1. Dezember 2006 antreten. mag

Von der GFF gefördert

Seit 1991 unterstützt die »Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e. V.« (GFF) Studenten und Mitarbeiter bei Forschungsaufenthalten, Kongressteilnahmen und Exkursionen. Auch im Wintersemester 2006 förderte sie zahlreiche Studenten und Mitarbeiter bei Forschungsanliegen im In- und Ausland.

Von März bis September 2006 absolvierte Sabine Groch, Studentin am Institut für Allgemeine Psychologie, Biopsychologie und Methoden der Psychologie an der TU Dresden, im Rahmen ihrer Diplomarbeit ein Praktikum am »Center for the Neurobiology of Learning and Memory« in Irvine/USA, das sich v. a. mit der Erforschung emotionaler Einflüsse auf das Gedächtnis beschäftigt. Während ihres Praktikums, das die GFF mit einem Reisekostenzuschuss förderte, war Sabine Groch für die Vorbereitung und Durchführung einer Experimenterserie zu den Auswirkungen von Stresshormonen auf den Abruf von Gedächtnisinhalten zuständig.

Dank der Förderung der GFF nahm Dr. Franziska Einsle von der Klinik für Psychotherapie und Psychosomatik des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus der TU Dresden am Kongress der »European Association for Behavioural and Cognitive Therapies« (EABCT) vom 20. bis 23. September 2006 in Paris teil. Die EABCT ist die größte Psychotherapiegesellschaft der Welt und widmet sich der empirischen Erforschung der Kognitiven Verhaltenstherapie und deren Anwendung. Dr. Einsle präsentierte Forschungsergebnisse über ein gemeinsam mit dem Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie der TUD durchgeführtes Projekt zur Weißkittelhypertonie. Dabei leiden Patienten (10 bis 30 Prozent der Bevölkerung) an einer Blutdruckerhöhung, die bei Arztbesuchen auftritt und außerhalb der Arztpraxis nicht feststellbar ist.

Mit Unterstützung der GFF reisten Pierre Karrasch und Jana Schmidt, wissenschaftliche Mitarbeiter am Institut für Photogrammetrie und Fernerkundung der TUD-Fakultät für Forst, Geo- und Hydrowissenschaften, nach Bonn, wo Ende September 2006 der zweite »Workshop of the EARSEL SIG on Land Use and Land Cover« stattfand. Die Wissenschaftler arbeiten in einer Forschungsgruppe von EARSEL (»European Association of Remote Sensing Laboratories«), einem wissenschaftlichen Netzwerk verschiedener europäischer Institutionen aus dem Bereich der Fernerkundung. Jana Schmidt und Pierre Karrasch beteiligten sich mit einer Posterpräsentation und einem Vortrag an dem Workshop, bei dem es um neue Methoden und Erkenntnisse zur Analyse von Oberflächeninformationen, die aus Satellitendaten gewonnen werden, ging.

Vom 2. bis 9. Oktober 2006 reisten 22 Studenten der Fakultäten für Bauingenieurwesen und Architektur auf einer vom Institut für Baukonstruktion unter Leitung von Prof. Bernhard Weller organisierten Exkursion durch Großbritannien. Jeder Teilnehmer erhielt 100 Euro Reisekostenzuschuss von der GFF. Die Studenten besuchten Ingenieurbauwerke, vornehmlich



Architekturstudenten der TU Dresden in Ägypten. Foto: privat

Glaskonstruktionen und Eisen- bzw. Stahlbauten. Unter anderem sahen sie die Ironbridge bei Telford, die 1779 erbaute, erste gusseiserne Brücke der Welt.

Vom 20. bis 30. Oktober 2006 reisten Studenten der Fakultät Architektur der TU Dresden unter Betreuung von Dr. Barbara Engel zu einem gemeinsamen Workshop mit Studenten der Kent State University Ohio, einer Partnerhochschule der TUD, nach Cleveland/Ohio. Sie wurden von der GFF unterstützt. Dort bereiteten sie sich auf eine Entwurfsaufgabe vor, bei der es um die Erneuerung der Innenstadt von Cleveland geht. Unter anderem bereiten die Studenten mehrere Städte, um den Stadtumbau in amerikanischen Städten zu studieren und diskutierten mit Planungsverantwortlichen der Stadt Cleveland.

Vom 1. bis 9. November 2006 trafen sich Architekturstudenten der TU Dresden und der MISR International University in Kairo zu einem Workshop in der Oase Dakhla in Ägypten. Dort analysierten sie, wie unter den extremen Umweltbedingungen der Wüste moderne Lebensverhältnisse geschaffen werden können. Nun entwerfen beide Studentengruppen ein neues Sozialzentrum für die Bewohner der Oase. Der Lehrstuhl für Baukonstruktion und Gebäudeerhaltung an der Fakultät Architektur der Dresden unter Prof. Christoph Schulten und die MISR International University in Kairo kooperieren seit über einem Jahr. Für den Workshop erhielt jeder Student von der GFF einen Reisekostenzuschuss in Höhe von 100 Euro.

Die GFF förderte die Teilnahme von Cornelia Hähne und Kerstin Dümmler, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen an der Fakultät Erziehungswissenschaften der TU Dresden, an dem Treffen des Forschungsverbands »Health Behaviour in School-aged Children« (HBSC) im Herbst 2006 in Lausanne. Im Rahmen des HBSC-Verbundes, einem Projekt der World Health Organisation, wird alle vier Jahre eine internationale Längsschnittuntersuchung zum Gesundheitszustand und -verhalten von Kindern und Jugendlichen durchgeführt. Die beiden Wissenschaftlerinnen arbeiten in der TUD-Forschungsgruppe Schulevaluation unter Leitung von Prof. Wolfgang Melzer, die sich seit 2002 mit dem Bundesland Sachsen an der deutschen Erhebung der HBSC-Studie beteiligt. Beide verfolgen Dissertationsprojekte.

Die Geförderten bedanken sich recht herzlich bei der GFF! Anja Bartho

Den Moment der Bewegung festgehalten

Fotografien von
Reiko Nötzold
im STUWERTINUM

Mit der aktuellen, übrigens bereits 113., Ausstellung in der Galerie STUWERTINUM verließ das Studentenwerk Dresden erstmals traditionelle Pfade. Normalerweise werden hier ausschließlich studentische Arbeiten wie Fotos, Bilder, Grafiken oder Zeichnungen ausgestellt, informiert Rainer Freckmann von der zuständigen Abteilung Marketing/Soziales/Kultur des Studentenwerkes. Die aktuelle Ausnahme hat selbstverständlich dennoch einen Bezug zum studentischen Leben. Noch bis zum 29. Dezember sind Fotografien des Nichtstudenten Reiko Nötzold zu sehen. Der 1977 in Dresden geborene Fotoamateur näherte sich dem Thema »Tanz & Musik sind Bewegung – Fotografie der Moment«. Dazu fotografierte er in einigen Tanzkursen des Universitätssportzentrums und versuchte die Intensität und Konzentration des künstlerischen Prozesses authentisch im Bild festzuhalten. Parallel dazu ist eine 2005 entstandene Porträtsérie von Musikern zu besichtigen.

Reiko Nötzold verzichtet konsequent auf Bildunterschriften und lässt den Besucher so zu eigenen Assoziationen finden. Die überwiegend Schwarz-Weiß-Fotografien sprechen eine eigene Sprache.

Reiko Nötzold begann 1995 hobbymäßig mit der Spiegelreflexkamera zu fotografieren. Er belegte zahlreiche Fotokurse an der Volkshochschule und bei Riesefauf. Einige seiner Bildserien sind auch unter www.DerGefuehlteMoment.de zu se-



Aus der Fotoserie »Tanz« von Reiko Nötzold.

Foto: Reiko Nötzold

hen. Über die Frage, was nach der Ausstellung mit seinen Bildern passiert, ob es eventuelle Kaufinteressenten gibt, hat sich der junge Fotograf noch keine Gedanken gemacht. »Trennen will ich mich eigent-

lich nicht von ihnen«, sagt er etwas verlegen.

Doch Anfragen will er auf jeden Fall beantworten (Kontakt über die Homepage DerGefuehlteMoment.de). **Dagmar Möbius**

➔ Galerie STUWERTINUM in der Fritz-Löffler-Str. 18, 3. Etage, Besichtigung Montag bis Freitag von 6 bis 18 Uhr möglich. www.studentenwerk-dresden.de

Zugehört



Gregorian »Christmas Chants« (2006), Edel Records.

Endlich ist die erste Weihnachts-CD der Gregorian auf dem Markt. Ein besonderes Highlight in diesem Jahr ist die Adventstour, auf der sie ihre neue CD »Gregorian: Christmas Chants« vorstellen werden. Neben bekannten und unbekanntem Weihnachtsliedern sollte man sich z. B. »The First Noel« oder »Glorian in Excelsis« nicht entgehen lassen.

Das Repertoire erstreckt sich von purer Klassik (»Ave Maria«) über englische Traditionals (»O Come All Ye Faithful«, »The First Noel«) und den »Little Drummer Boy« (Bing Crosby/David Bowie) bis zu Andrew Lloyd Webber (»Pie Jesu«), dem von Cat Stevens als »Morning Has Broken« popularisierten »Child In A Manger« und modernen Autoren. John Lennon ist mit »Happy Xmas« vertreten, Chris DeBurgh mit »A Spaceman Came Traveling«. Dazu kommen mit dem ewig jungen »Amazing Grace« und dem eher zum Jahreswechsel angestimmten »Auld Lang Syne« Traditionals, die keine Weihnachtslieder im engeren Sinne sind.

Mit den »Gregorian: Christmas Chants« fügt der Hamburger Produzent Frank Peterson seiner seit 1999 geführten, schon gut bestückten und international mit Gold und Platin dekorierten Akte der singenden Mönche ein faszinierendes Kapitel hinzu.

Der für mich beste gregorianische Chor der Gegenwart gastiert am 14. Dezember 2006 in Dresden im Kulturpalast. Gregorian sind ein Original und für alle Altersgruppen offen. **Holger Kaatz**

Was hören Sie derzeit besonders gern? Bach, Beatles oder Backstreet Boys? Stellen Sie Ihre Lieblingsscheibe im UJ kurz vor! UJ-Red.

Supermodel, Superstar, Supernanny...

Medienpädagogen tagten in Dresden

Vom 17. bis 19. November 2006 fand in Dresden das 23. Forum Kommunikationskultur der Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK) statt. Unter dem Motto »Körper, Kult und Medien – virtuelle und reale Lebenswelten. Konzepte für Pädagogik und Bildung« diskutierten 230 Fachleute aus Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Medien produzieren Mythen wie Supermodel, Superstar oder Supernanny und präsentieren dramatisierte und ästhetisierte Lebenswelten, die auf reales Leben zurückwirken. Virtuelle Identitäten und Körperbilder in Cyberspace und Computerspiel oder modellierte Protagonisten aus dem Fernsehen beeinflussen als Ideale unser Selbstbild und unser Handeln. Auch das in den Medien vermittelte Bild vom Sport ist verbunden mit Kult und Ästhetisierungen. Medien be-

ten neue Erfahrungs- und Erlebnismöglichkeiten. Die Kommunikation in unserer Gesellschaft verändert sich ebenso wie die Sozialisationsbedingungen von Kindern und Jugendlichen. Medien spielen dabei eine wichtige Rolle.

Das 23. Forum Kommunikationskultur diskutierte in Dresden u. a. darüber, welche Folgen die Botschaften der Medien für unsere reale Existenz, unser Befinden und unseren Körper haben, welche Ansätze und Ergebnisse aus Forschung und Praxis helfen, die medialen Phänomene differenziert zu betrachten und welche pädagogischen Konzepte existieren, um die medialen Körperbilder oder die neue medienbedingte Körperlichkeit mit Kindern und Jugendlichen kreativ und kritisch zu bearbeiten.

Mit dem von der Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur und vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gemeinsam verliehenen Dieter-Baacke-Preis wurden bundesweit beispielhafte Pro-

jekte von einer unabhängigen Expertenjury ausgewählt und prämiert. Im Zentrum stand dabei nicht nur das Produkt, sondern auch der medienpädagogische Prozess. Als besonders auszeichnenswert gelten Projekte, die geschlechtsspezifische, generationsübergreifende, interkulturelle oder integrative Ziele verfolgen oder mit denen die Partizipation und Chancengleichheit von Kindern und Jugendlichen gesteigert wird. Ausgezeichnet wurden innovative, originelle, mutige oder weit reichende Projekte, die Beiträge zur Förderung einer pädagogisch orientierten Medienkompetenz geleistet haben. Eine Anerkennung erhielt das Projekt »Videobriefe Afghanistan – Deutschland« des im Medienkulturzentrum Dresden beheimateten Sächsischen Ausbildungs- und Erprobungskanal (SAEK).

Lesen Sie dazu auch das Interview mit Kirsten Mascher. **Dagmar Möbius**

➔ www.medienkulturzentrum.de
www.gmk-net.de

Medienkulturzentrum als Organisator gewürdigt

Der Medienkulturzentrum Dresden e.V. war Veranstalter des 23. Forums Kommunikationskultur der Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK). UJ sprach mit Kirsten Mascher, Leiterin des Projektbüros im Medienkulturzentrum Dresden e.V. und Hauptverantwortliche für die Tagungsorganisation.



Kirsten Mascher.
Foto: privat

UJ: Wer ist die GMK und wie kam es dazu, dass die Tagung in Dresden stattfand?

Kirsten Mascher: Die Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur ist der größte und bedeutendste Dachverband für Medienpädagogik in Deutschland. In den alten Bundesländern gibt es traditionell eine stärkere und langjährigere Vernetzung von medienpädagogischen Einrichtungen. Zur Stärkung der medienpädagogischen Strukturen war die Ausrichtung der Tagung hier in Dresden bedeutsam. Der Medienkulturzentrum Dresden e.V. veranstaltet seit 1999 den bundesweiten Jugendmultimedia-Wettbewerb »MB21 – Mediale Bildwelten« und hat sich damit bundesweit einen Namen machen können. 2003 und 2004

führte er das »Bundesfestival Video, Film und Multimedia« durch. Infolge dieser erfolgreichen Großprojekte wurde der Verein zur Ausrichtung der Tagung angefragt. Wir haben die gesamte organisatorische Planung übernommen, d. h. Hotels gebucht, Sponsoren akquiriert, geeignete Veranstaltungsorte gefunden usw. Die Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur war verantwortlich für die inhaltliche Ausgestaltung, d. h. Referentensuche, Workshopinhalte.

Was waren herausragende Beiträge aus Dresdner Sicht und warum?

Vielleicht sind die Impulsvorträge bzw. Workshops zum Thema »Genomte Körper im multimedialen Spiegel – Impulse für die medienpädagogische Bildungsarbeit« hervorzuheben. Hier wurde über die Selbstinszenierung Jugendlicher in virtuellen Kontaktbörsen, über virtuelle Spielfilmhelden oder aber, wie von Professor Lothar

Böhnisch von der TU Dresden, zur Geschlechterkonstruktion in der visuellen Sportberichterstattung gesprochen.

Bei dieser Preisverleihung erhielt das SAEK-Projekt »Videobriefe Afghanistan – Deutschland« eine besondere Anerkennung. Können Sie Näheres zu dieser ideellen Würdigung sagen?

In Kooperation mit der Dresden International School, dem Evangelischen Kreuzgymnasium und der Amani-Oberrealschule Kabul führt der Sächsische Ausbildungs- und Erprobungskanal (SAEK) Dresden ein Langzeitprojekt durch, in dem afghanische und deutsche Schüler selbstgestaltete Videobotschaften austauschen. Im Februar 2005 installierten Christine Elmer und Harald Schluttig die dafür notwendige Technik in Kabul und bildeten Schüler und Lehrer vor Ort in einem ersten Seminar aus. Seither läuft das Projekt mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes, der Sächsischen Landesmedienanstalt sowie durch entsprechende Förderprogramme des sächsischen Kultusministeriums. In Kürze werden wieder neue Videobriefe ausgetauscht. **Interview: Dagmar Möbius**

»Wahr – Zeichen« laden ein

Nachdem zur Vernissage von Teil 1 der Ausstellung »Wahr – Zeichen. Fotografie und Wissenschaft« in den Universitäts-sammlungen Kunst + Technik in der ALTANA-Galerie der TU Dresden über 500 Gäste begrüßt werden konnten, wurde im November in den Technischen Sammlungen Dresden der zweite Ausstellungsteil mit ebenfalls großer Beteiligung eröffnet.

Erfreulich ist es, dass die dem Stadtjubiläum und dem Programm »Dresden – Stadt der Wissenschaft« gewidmete Doppelausstellung zu den Vorträgen, Filmabenden und Führungen in beiden Häusern bisher bereits einen großen Besucherzulauf erfahren hat. Ganz im Sinn des Konzeptes der ALTANA-Galerie, den Dialog zwischen Wissenschaft, Technik und Kunst zu initiieren und den Blick über Disziplinen hinweg zu schärfen, haben die Kuratoren dieser Ausstellung, Dr. Andreas Krase und Dr. Agnes Matthias, die Schwerpunkte gesetzt:

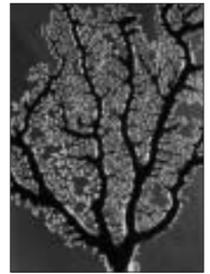
Ist der Ausstellungsteil an der TU Dresden fotografischen Positionen der internationalen Gegenwartskunst im Grenzbe-reich zwischen Kunst und Wissenschaft gewidmet, so liegt das Gewicht im Ausstellungsteil der Technischen Sammlungen im Ernemann-Gebäude auf der Junghansstraße auf dem technisch-apparativem Aspekt.

Zum Auftakt wird ein Bogen geschlagen – von 100 Jahre alten, metallglänzenden Kameras und Objektiven bis zu einer Versuchsanordnung des Instituts für Angewandte Photophysik der TU Dresden, die aktuelle Formen der wissenschaftlichen Visualisierung im Bereich der Nahfeldmikroskopie demonstriert.

Weiterhin werden sowohl aus historischer als auch aus aktueller Perspektive die

Themenfelder Astronomie, Röntgentechnik, Geowissenschaften und Reproduktion vorgestellt und der Zusammenhang von Technologie und fotografischem Bild erläutert.

Alfred Ehrhardt, ohne Titel (Hornkoralle, Wertvolle Ex-Südsee), o. J. Abzug der bedeutendsten bergelatinabzug, Alfred-Ehrhardt-Stiftung, TU Dresden – dem Historischen Lehrmuseum für Photographie, der Hermann Krone-Sammlung – stellen gleichermaßen das Bindeglied und den Bezug der beiden Ausstellungskonzeptionen dar und würdigen die Übergabe des Lehrmuseums an die Technische Hochschule vor 100 Jahren im Jahr 1907.



Veranstaltungen:

Donnerstag, 14.12.2006, 19.00 Uhr
Wandelkonzert mit Schülern des Sächsischen Landesgymnasiums für Musik
Preisverleihung des Studenten-Foto-Wettbewerbes. Ort: ALTANA-Galerie

Freitag/Samstag, 15./16.12.2006, jeweils 19.00 Uhr
Film: Mikrokosmos. Das Volk der Gräser Frankreich/Schweiz/Italien 1996. Ort: Technische Sammlungen, Museumskino

Donnerstag, 11.01.2007, Studententag 15.00 Uhr, ALTANA-Galerie
Vortrag: Prof. Gottfried Jäger, Bielefeld Generative und Konkrete Fotografie
Anschließend Führung durch die Ausstellung in der ALTANA-Galerie
19.00 Uhr, Technische Sammlungen
Vortrag: Prof. Dr. Rainer Groh, Institut für Software- und Multimediotechnik, TU Dresden: Vollendet die 3-D-Computergrafik die Renaissance? Ein bildgeschichtlicher Vergleich malerischer, fotografischer und computergrafischer Darstellungsverfahren.
Anschließend Führung durch die Ausstellung in den Technischen Sammlungen
Maria Obenaus, Kustodie der TUD

➔ www.altana-galerie-dresden.de
www.tsd.de
Katalog: 10 Euro

Studis setzen Akt-zente mit erotischem Kalender

Gelungener Spagat zwischen Seriosität und Erotik

Einen erotischen Uni-Kalender für 2007 hätte es beinahe nicht gegeben. Nachdem die Idee zu einem Uni-Akt-Kalender von Studenten erstmals beim 2005er 5-Euro-Business-Wettbewerb von »Dresden exists« geboren und in die Tat umgesetzt wurde, warfen die ursprünglichen Macher im Laufe dieses Jahres aus Zeitgründen vorzeitig das Handtuch.

Die bereits an der Kalender-Umsetzung beteiligten Amateur-Fotografen Isabel (25, Ex-Physik-Studentin) und Klaus Bergmann (24, Informatikstudent) und André Heyer (23, Wirtschaftspädagogik- und Politik-Student) beschlossen, das Projekt nicht aufzugeben. Sie nahmen es in eigene Hände und holten sich Toni Kretschmer (26) als Verstärkung. Der Student des Arbeitsingenieurwesens/Maschinenbau hatte nicht nur Fotografie-Erfahrung, sondern auch bereits einen Kalender produziert und übernahm einen Großteil der Organisation und Koordination. Die vier bildeten die Projektgemeinschaft »unIAKTzente«, wobei die Anfangsbuchstaben ihrer Vornamen die Basis des Wortspiels bildeten.

Bei der Suche nach Unterstützung trafen die vier jungen Leute auf offene Ohren bei der »caz« (eine Campus-Zeitung). Chefredakteurin Daniela Münster-Daberstiel verrät warum: »Der Leitspruch der »caz« ist »Einfach besser drauf«. Das Kalenderprojekt passt zu uns – in doppelter Wortbedeutung.« Sie ist beeindruckt von den engagierten Studenten, die etwas anpacken. »Wenn gute Ideen verwirklicht werden, wollten wir mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln helfen«, fügt sie hinzu.

Geeignete Fotomodelle suchten Isabel, Klaus, Toni und Andre zunächst in der kleinen Kartei des 2006er Akt-Kalenders. Doch längst nicht alle jungen Damen, die



Kalenderblatt Mai 2007.

Foto: Isabel Bergmann

sich einst als Akt fotografieren lassen wollten, waren ein Jahr später immer noch damit einverstanden oder überhaupt noch auffindbar. So sprachen die Amateurfotografen einen Ansprechpartner gebraucht.

»Die Reaktionen waren unterschiedlich, aber meist positiv«, erzählt

Isabel, die für das Projekt sowohl vor als auch hinter der Kamera stand. »Model zu sein ist leichter als zu fotografieren«, resümiert die »Miss Dezember«, die als Fotografin das Mai- und das August-Motiv beisteuerte. Auch einige Männer hätten sich als Aktmodell zur Verfügung gestellt. Für

die Kalenderproduktion und aufgrund der begrenzt zur Verfügung stehenden Zeit waren es jedoch zu wenige. »Die Kalenderproduktion dauerte inklusive der Vorbereitungen, Shootings, Nachbereitung und Druck nur sechs Wochen«, ergänzt Toni Kretschmer. Das unIAKTzente-Team plant auf jeden Fall eine Fortsetzung des Projektes. Dann sollen auch Männer abgelichtet werden. Ein Casting für Frauen und Männer ist (noch ohne Termin) geplant.

Für den 2007er Kalender wurde in Instituten und auf dem Campusgelände fotografiert. Besondere offizielle Genehmigungen waren dafür nicht notwendig. Die Uni erlaubte die Verwendung des TU-Logos, überließ dafür alle kreativen Entscheidungen dem Projektteam. Kuriose Erlebnisse gab es bei den Fotosessions im Freien auch. So zum Beispiel, als eine Mitarbeiterin des Sicherheitsdienstes an einem Feiertag auf dem Campusgelände unverhofft Aktmodell und Fotograf begegnete. Sie rief zunächst entsetzt ihre Zentrale an. Als man von dort zurückfragte, ob das Modell hübsch aussieht, musste sie zugeben: »Ganz passabel« – und der Fall war (auf-)geklärt.

Wer den Kalender erwerben möchte, sollte sich beeilen. Die Nachfrage bei den Vertriebspartnern »Die Kopie« – Georg-Bähr-Str. 8, »CopyCabana« – Georg-Bähr-Str. 18, »Copy Shop an der Uni« – Mommensstr. 3, BTU – Am Nürnberger Platz sowie beim »TU Merchandising« (Di. bis Do. im HSZ 10.30 bis 15.00 Uhr) ist bisher außerordentlich erfreulich. Für die vier Hobbyfotografen dürfte dieser Fakt motivierender sein als ein rein kommerzieller Hintergrund.

Dagmar Möbius

www.uniaktzente.de
unIAKTzente – Kalender 2007, 13 Seiten in s/w A3, 8 Euro. Erhältlich bei den genannten Vertriebspartnern oder online unter www.tudmerchandising.de

Finanzspritze für angehende Gründer aus Hochschulen

Bis 15. Dezember 2006 bei »Dresden exists« bewerben

An Ideen und Gründungswillen mangelt es jungen Akademikern nicht – doch oftmals am notwendigen finanziellen Polster, um anspruchsvolle technologieorientierte Innovationen ausreifen zu lassen und in ein Unternehmenskonzept zu überführen. Hier setzt EXIST-SEED an, das Förderprogramm des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie. EXIST-SEED richtet sich an Studierende, Absolventen bis drei Jahre nach Abschluss und junge wissenschaftliche Mitarbeiter an Hochschulen, die eine innovative technologische Idee in eine Gründung umsetzen wollen. Das Förderprogramm sichert zum Beispiel bis zu einem Jahr lang den Lebensunterhalt. In dieser Zeit können sich die Gründer ganz der Erstellung eines Businessplans widmen.

PI

Interessierte können sich jederzeit bei der Gründungsinitiative Dresden exists für EXIST-SEED bewerben, der nächste Bewerbungsschluss ist der 15. Dezember 2006. Nähere Informationen erhalten Sie bei Dresden exists, Tel. 0351 463-35638 oder unter www.dresden-exists.de

Berichtigung

In der Rezension der Aufführung der »Physiker« von Friedrich Dürrenmatt (UJ 19/2006 vom 21. November 2006, Seite 9) war eine falsche Internet-Adresse des Staatsschauspiels Dresden angegeben worden. Richtig muss es heißen: www.staatsschauspiel-dresden.de

Richtige Internet-Adresse: www.staatsschauspiel-dresden.de

Geld beschaffen leichter gemacht

Förderanträge richtig schreiben – Weiterbildung hilft dabei

»Als ich an die TU Berlin kam, bestand eine meiner Hauptaufgaben darin, Projekte zu akquirieren. Obwohl ich schon einige Erfahrungen hatte, hätte ich doch dringend einen Ansprechpartner gebraucht«, erzählt Iris Löhrmann, Mitarbeiterin des Online-Lehre-Teams der TU Berlin von ihren eigenen Anfängen in der Projektaquise. »Ich hatte besonders bei der Kalkulation der Projekte und im Verwaltungsrecht Schwierigkeiten«, so die Diplom-Politologin weiter. Aus diesen Erfahrungen heraus entstand vor zehn Jahren das Weiterbildungsprojekt »Nutzung von Förderprogrammen – Förderanträge professionell schreiben«, das sie zusammen mit der Juristin Cornelia Borek nun erstmals an der TU Dresden anbietet. »Diese Weiterbildung ist bisher ein großer Erfolg, denn der Druck auf die jungen Wissenschaftler ist sehr hoch. Sowohl die Universität als auch die Mitarbeiter sind zunehmend auf Drittmittel angewiesen«, erklärt die Referentin.

Die zweitägige Weiterbildung richtet sich deshalb auch an Menschen, die bereits eine Projektidee haben. Diese haben im Seminar die Chance, bereits konkret an ihrem Projektantrag zu arbeiten. In kleinen Gruppen arbeiten die Teilnehmer die Idee dann Schritt für Schritt bis zum Förderantrag durch. Auf diese Art und Weise können auch Teilnehmer ohne Projektideen gleich ihre praktischen Erfahrungen machen. Anhand dieser Beispiele können die Teilnehmer aus ihrer Idee eine Kurzskeizze entwickeln und erhalten Unterstützung darin, die richtigen Fördertöpfe zu finden. Mit Hilfe von verschiedenen Brainstorming-Techniken erproben die Gruppen, unter welchen Bedingungen Ideen überhaupt entstehen. Iris Löhrmann: »Die besten Einfälle hat man selten am Arbeits-

platz, eher bei einem Spaziergang, jedenfalls meistens in einem sehr entspannten Klima.«

Weiterhin behandelt der Kurs Fragen wie »Welche Projektpartner passen zu mir und meinem Projekt?« oder »Welcher Fördertopf ist für meine Idee der richtige?« Besonderen Wert legen die beiden Berliner Dozentinnen auf Förderpolitik und Förderphilosophie. »Diese Aspekte werden häufig außer Acht gelassen, weil die Leute in ihre Idee verliebt sind. Die Projekte müssen aber häufig an die Förderbedingungen angepasst werden. Die Schlüsselwörter jeweils aktueller Förderpolitik findet man in den Statements von Politikern oder in den Leitfäden und Vorworten der Förderprogramme«, ergänzt die Referentin.

Projekte an die Förderbedingungen anpassen

Ob eine Projektidee einmalig ist, kann man schließlich in Projektkatalogen und bei den nationalen Agenturen, die Beratungsstellen in allen Bundesländern haben, erfahren. »Mit den Teilnehmern erarbeiten wir auch eine kurze Projektskizze, die man – ohne zuviel zu verraten – in diesen Agenturen zur Prüfung einreichen kann. Zu beachten ist auch, dass in den Sozial- und Strukturfonds viel mehr Mittel zur Verfügung stehen als beispielsweise in den Forschungsförderprogrammen«, verrät Iris Löhrmann. Eine Chance, die vor allem die sächsischen Hochschulen nutzen sollten.

Wesentlich für den Erfolg eines Förderantrages ist, dass die Interessen der Projektpartner, so es sie gibt, gleichgewichtig mit einbezogen werden. Das ist vor allem bei der Finanzplanung zu beachten. Im Abschnitt »Interkulturelle Kommunikation« möchte Iris Löhrmann vor allem für den Umgang mit Partnern aus anderen Kulturen sensibilisieren, wobei bereits

Partner aus Italien oder Frankreich eine andere Herangehensweise erfordern. »In diesen Ländern kommt eben nicht erst die Arbeit und dann das Vergnügen, sondern erst nach einem gemeinsamen Essen kann das Projekt überhaupt besprochen werden«, erzählt die Dozentin von ihren Erfahrungen. Im Abschnitt »Detailplanung« geht es neben der Projektorganisation auch um juristische Fragen rund um Verträge und Verwertungsregelungen. »In einem Letter of Intent mit Stempel und Unterschrift lassen sich – bereits bevor das Projekt bewilligt ist – Festlegungen treffen, an die sich die Beteiligten erfahrungsgemäß eher gebunden fühlen als an eine rein mündliche Zusage«, so die Referentin. Mit dem Aufstellen des Finanzierungsplanes haben nach ihren Erfahrungen die Wissenschaftler die meisten Schwierigkeiten. Dieses Thema war für bisherige Teilnehmer oft schockierend. Häufig waren die erträumten Projekte viel zu groß und nicht »gegen«-finanzierbar. Aber diese Erkenntnisse seien gewollt und Teil des Lernprozesses. Iris Löhrmann: »Die Teilnehmer kommen aus völlig unterschiedlichen Fachgebieten und geben sich gegenseitig viele Anregungen, auch wenn für manche plötzlich völlig neue Themen und Probleme auftauchen. Am schönsten war für uns das Statement einer Teilnehmerin, die sagte: »Mit diesem Kurs habe ich mindestens fünf Tage Arbeit gespart.««

Astrid Renger

Termine: 25./26. Januar 2007, weitere Termine 2007 auf Anfrage
Kontakt:
Dezernat Studium und Weiterbildung
Zentrum für Weiterbildung
Verena Leuterer
Tel.: 0351 463-37624
Fax: 0351 463-36251
Mail: Verena.Leuterer@tu-dresden.de
www.tu-dresden.de/weiterbildung
(Weiterbildungskatalog für Details und Anmeldung)

125 Jahre Heinrich Barkhausen

Anlässlich des 125. Geburtstages von Heinrich Barkhausen am 2. Dezember 2006 findet am 6. Dezember um 15.00 Uhr eine Feier im engeren Rahmen statt. In einem kleinen Programm wird Professor Wolfgang Schwarz zwei Barkhausenexperimente durchführen und Professor Gottfried Fritzsche wird über seine Erinnerungen an Barkhausen aus studentischer Sicht sprechen. Dazu wird er Lichtbilder zeigen.

Prof. Schwarz/JS

Teilnahmebestätigung unter:
Tel.: 0351 863-33326

Nachruf für Horst Berger

Nach schwerer Krankheit ist Horst Berger, Träger der Ehrenmedaille der TU Dresden, am 2. November 2006 in Oberursel/Taunus im Alter von 71 Jahren verstorben.

Herr Berger engagierte sich für unsere Universität und speziell für unsere Professur Verarbeitungsmaschinen/Verarbeitungstechnik, indem er uns mit Beendigung seines aktiven Arbeitslebens seine während der Berufstätigkeit als Herausgeber und Verleger entstandene umfangreiche Bibliothek als Schenkung zur Verfügung stellte. Noch heute profitieren wir von diesem umfangreichen Literaturbestand, der mittlerweile auch öffentlich zugänglich ist.

Im thüringischen Mühlhausen geboren, führte ihn seine erste Tätigkeit als Assistent für Presse, Werbung und Messen zu Jagenberg, dem renommierten Betrieb für Papierverarbeitungsmaschinen. Hier lernte er die berufsbegleitende und kommunikative Funktion der Fachpresse kennen und unterstützte die Verselbstständigung des Gewerbes der Papierverarbeitung. Das führte folgerichtig zur Gründung eines eigenen Verlages zu Jahresbeginn 1966 und zu ersten Ausgabe der Zeitschrift »Papierverarbeiter«. Später kamen dazu noch die Zeitschrift »Pack Report« und verschiedene Fachbroschüren.

In den Jahren um 1972 beschäftigte sich Herr Berger in verstärktem Maße mit Messeaktivitäten der Düsseldorfer Messe, indem er den DRUPA-Report herausgab. Später wurde er im Auftrag der NOWEA-Messegesellschaft als selbstständiger Projekt-Repräsentant gewonnen und er »gab der Messegesellschaft fachspezifische Qualität«. Das Gesicht der Interpack und der PaPro-Ausstellung wurde von ihm ebenfalls wesentlich mitgeprägt.

Sein profundes Wissen, redaktionelles Geschick sowie seine gute Verhandlungsstrategie waren für die Messegesellschaft in Düsseldorf Grund genug, ihn für die vier Messen DRUPA, Interpack, die Kunststoffmesse K und die IMPRINTA zu engagieren.

Auf Grund seines unermüdlichen Wirkens für den Verpackungsmaschinenbau wurde Herr Horst Berger anlässlich der Fachtagung Verarbeitungsmaschinen & Verpackungstechnik VVD 2003 durch den Rektor der TU Dresden die Ehrenmedaille der Technischen Universität Dresden verliehen. Zum Jahrtausendwechsel verabschiedete sich Horst Berger von der öffentlichen Bühne, um seinen wohlverdienten Ruhestand zu genießen. Leider war ihm dies nicht sehr lange vergönnt. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Prof. Dr.-Ing. Jens-Peter Majschak

Abgezählt

10 000 verschiedene Pflanzenarten aus allen Klimazonen und verschiedensten Regionen der Erde zeigt der Botanische Garten der TU Dresden an der Stübelleallee. 1700 Pflanzen davon werden nur in Dresden kultiviert. Dieses Jahr wurden bereits 102 600 Besucher gezählt. Im Wintersemester 2004/05 und im Sommersemester 2005 fanden im Botanischen Garten 128 Lehrveranstaltungen für Schulen mit insgesamt 2761 Teilnehmern und 174 Führungen mit 3135 Teilnehmern statt. Das 3,25 ha große Areal kann an 365 Tagen im Jahr besucht werden (nur Heiligabend nachmittags und Silvester vormittags nicht), im Januar und Dezember sind Freigelände und Gewächshäuser von 10 bis 15,30 Uhr geöffnet.

ke

Technische Universität Dresden

Gemeinsame Berufung

Im **Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e.V. in Dresden (IÖR)** ist im Rahmen eines gemeinsamen Berufungsverfahrens zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt die Stelle eines/einer

Abteilungsleiters/-in

verbunden mit einer

Professur (W2) für Umweltentwicklung und Risikomanagement

an der Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften der Technischen Universität Dresden in einem auf zunächst fünf Jahre befristeten Arbeitsverhältnis zu besetzen. Die Berufung erfolgt im Angestelltenverhältnis gem. § 39 (1) Satz 1 SächsHG, das zeitgleich mit dem Anstellungsvertrag im IÖR endet.

Das IÖR gehört der Leibniz-Gemeinschaft an. Zweck des Instituts ist die Ausübung wissenschaftlicher Forschung von überregionaler Bedeutung. Das Institut hat die Aufgabe, in interdisziplinärer Arbeitsweise Grundfragen einer ökologisch ausgerichteten Raumwissenschaft im nationalen, europäischen und internationalen Zusammenhang zu erforschen. Dabei werden Anforderungen einer am Leitbild der Nachhaltigkeit orientierten Regional-, Stadt- und Landschaftsentwicklung sowie Entwicklung des Bauens und des Wohnens übergreifend untersucht. Im Mittelpunkt stehen Ausgangsbedingungen und Entwicklungsperspektiven sowie Strategien, Methoden und Instrumente einer ökologischen Raumentwicklung. Dies schließt die Erarbeitung von Grundlagen für planerisch-politisches Handeln mit ein.

Der/Die Bewerber/in soll auf dem Gebiet der raumbezogenen Umwelt- und Landschaftsentwicklung, des integrierten Managements von Umwelt Risiken sowie des Ressourcenschutzes durch einschlägige Wiss. Arbeiten ausgewiesen sein. Von dem/der Bewerber/in wird erwartet, das Fachgebiet Umweltentwicklung und Risikomanagement in Forschung und Lehre (im Umfang von bis zu 4 SWS) zu vertreten. Dabei kommt es insbesondere auf eine raumwissenschaftliche und integrierende Betrachtungsweise an der Schnittstelle zwischen Raum-, Umwelt- und Naturwissenschaften an. Eine Mitwirkung im Masterstudiengang "Hydro Science and Engineering" im Bereich der beiden Module zu *Flood Risk Management* und im vorgesehenen Masterstudiengang "Raumentwicklung und Natursourcenmanagement" wird erwartet.

Gleichzeitig obliegt dem/der erfolgreichen Bewerber/in die Leitung einer Abteilung im Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e.V., die u.a. Fragen der Umweltentwicklung im europäischen Kontext bearbeitet. Dies setzt sehr gute Kenntnisse der europäischen Raum- und Umweltentwicklung voraus. Die Leitung von Forschungsgruppen im IÖR sowie die Mitwirkung bei der weiteren Ausgestaltung der Zusammenarbeit zwischen TU Dresden und IÖR werden erwartet.

Er/Sie soll Erfahrungen und Erfolge bei der Einwerbung von Drittmitteln aus seiner/ihrer bisherigen Tätigkeit nachweisen. Erfahrungen bei der Mitwirkung in europäischen Gremien sind von Vorteil. Sehr gute Kenntnisse der englischen Sprache in Wort und Schrift werden vorausgesetzt. Erfahrung bei der Leitung von Arbeitsgruppen ist wünschenswert.

Der/Die Bewerber/in muss die Einstellungsvoraussetzungen gemäß § 40 Sächsisches Hochschulgesetz vom 11. Juni 1999 erfüllen. Die zusätzlichen Wiss. Leistungen werden in der Regel durch eine Habilitation oder eine gleichwertige Wiss. Leistung, die auch in einer Tätigkeit außerhalb des Hochschulbereichs erbracht worden sein kann, nachgewiesen.

Frauen und Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte mit tabellarischem Lebenslauf, Darstellung des wiss. Werdegangs, Publikationsverzeichnis, Kopien der fünf wichtigsten Veröffentlichungen, Verzeichnis der Lehrtätigkeit und beglaubigten Kopien von Zeugnissen und Urkunden sowie einem ergänzenden Schreiben, in dem Sie Ihre Motivation zur Bewerbung erläutern, bis zum **15.01.2007** an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften, Herrn Prof. Dr. P. Werner, 01062 Dresden.**

Die Bewerbungsunterlagen werden auch dem Kuratorium und dem Wissenschaftlichen Beirat des IÖR zugänglich gemacht. An den Anhörungsgesprächen nehmen von der TU Dresden und dem IÖR benannte Vertreter teil.

Zentrale Einrichtungen

The new **Nanomechanics Group** at the **Biotechnological Center (Biotec)** of the TU Dresden is setting up several interdisciplinary research projects funded by the Emmy-Noether program of the DFG.

The following positions are available:

1 Post-doc and 2 PhD students (paid by TV-L)

Start: January 2007 or later

The long-term objective of the studies is to understand the role of intermolecular forces in the interaction between biological molecules. We address several biological questions using a very sensitive, high-resolution *optical tweezers* apparatus to measure at a *single molecule* level intermolecular frictional and elastic forces. After the initial phase of setting up the optical tweezers, the research focuses on microtubule associated motor proteins, ion channels involved in mechanotransduction, and DNA interacting proteins involved in homologous recombination. In each case, the measurements will test key hypotheses about how these proteins work to fulfill their cellular functions. The research project could involve one of the following topics:

- (1) Measurements of depolymerization forces at microtubule ends and frictional forces associated with the elastically mediated diffusion of kinesin-related proteins interacting with microtubules. Application of single molecule *in vitro* optical tweezers studies and further development of the technique are involved.
- (2) Measurement of the elastic force necessary to deform a helix-spring-like structured domain thought to gate the transduction channel of *Drosophila* mechanoreceptors. This project involves the development of a novel force spectroscopy technique and analysis using optical tweezers.
- (3) Study of the deformation and dynamics of DNA during homologous recombination. Development of a mechanic model for the catalytic recombination process. Results from the modeling work will be tested and developed against experimental data obtained with the optical tweezers.

Requirements: We are looking for people with a university degree in biophysics, in physics with interest in biology, or in material science/bioengineering/biology interested in biophysics. Programming skills (LabVIEW, MATLAB) are helpful. Interest in interdisciplinary work is expected. The successful candidates should be highly motivated and experimentally talented. Further information about the scientific projects and the international scientific environment can be obtained at www.biotec.tu-dresden.de or by directly contacting Dr. Erik Schäffer at Erik.Schaeffer@mpi-cbg.de

Women and severely handicapped applicants are specifically encouraged to apply. Please send your statement of interest, CV and names of 2 references before **December 19, 2006** to: **TU Dresden, Biotechnologisches Zentrum, Dr. Erik Schäffer, Tatzberg 47-51, 01307 Dresden, Germany** or to barbara.lindemann@biotec.tu-dresden.de (Please note: We are currently not able to receive electronically signed and encrypted data.)

Im **Botanischen Garten** ist zum **01.07.2007** die Stelle eines/einer

Gärtnermeisters/-in bzw. Bereichsleiters/-in der Gewächshausabteilung

zu besetzen. Die Vergütung erfolgt nach TV-L.

Aufgaben: Leitung der Gewächshausabteilung in enger Kooperation mit der Gartenleitung; Verantwortung für Kultur, Erhalt und besucherwirksame Präsentation der rund 4500 Pflanzenarten des Gewächshausbereiches; Einsatz und Anleitung von Reviergärtnern, Praktikanten und sonstigen Mitarbeitern; Ausbildung von Lehrlingen; Verantwortung für den rationellen, umweltschonenden Einsatz der Maschinen, Geräte und der Gewächshaus-, Steuer-, Heiz- und Wassertechnik; Pflanzenschutzbeauftragter; gärtnerische Beratung bei wiss. Versuchen; selbständige

Planung, Durchführung und Auswertung von Anbau- und Kulturversuchen bei gärtnerisch unbekanntem Arten; korrekte Dokumentierung und Etikettierung der Pflanzen; Gartenführungen; Erteilung von Fachauskünften.

Voraussetzungen: abgeschlossene Ausbildung zum Gärtnermeister mit der Spezialisierung Zierpflanzenbau, einschl. bestandener Auszubereitungsprüfung; einschlägige Berufserfahrung als Gärtnermeister in einem gewerblichen Gartenbaufachbetrieb oder einem Botanischen Garten; sehr gute Arten- und Kulturkenntnisse tropischer und subtropischer Pflanzen; Spezialkenntnisse bei mindestens einer besonderen Pflanzengruppe, z.B. Kübelpflanzen, Sukkulente, Orchideen; Erfahrungen insb. im biologischen Pflanzenschutz; Kenntnis der einschlägigen Arbeitsschutz- und Umweltschutzbestimmungen; Höherentauglichkeit; Aufgeschlossenheit den Belangen einer öffentlichen wiss. Einrichtung; gestalterisches, pädagogisches, technisches und handwerkliches Geschick; Freude am Beruf, Begeisterungsfähigkeit; überdurchschnittliches Engagement und Verantwortungsbewusstsein; große Sozial- und Führungskompetenz; hohe Selbstständigkeit bei gleichzeitiger Teamfähigkeit. Fremdsprachenkenntnisse, EDV-Kenntnisse und Führerschein B sind von Vorteil.

Frauen und Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **02.01.2007** an: **TU Dresden, Botanischer Garten, Direktor Prof. Dr. Christoph Neinhuis, 01062 Dresden.**

Zentrale Universitätsverwaltung

Im **Dezernat Gebäudemanagement und Datenverarbeitung** ist im Sekretariat des Dezernenten ab **sofort** die Stelle eines/einer

Verwaltungsangestellten/Sekretärs/-in

zu besetzen. Die Vergütung erfolgt nach TV-L.

Aufgaben: organisatorische und inhaltliche Leitung des Sekretariats; allgemeine Sekretariats- und Verwaltungsaufgaben, wie: Terminplanung und -überwachung, Korrespondenz nach Vorlage, Diktat und Stichworten, Telefonate, Besucherbetreuung; komplette finanztechnische selbstständige Verwaltung von Haushaltsmitteln; Erstellung und Auslösung von Bestellungen sowie Verwalten von Biomaterial; Prüfung von Rechnungen, Umbuchungen; Management von Anfragen/Anforderungen im Zusammenhang mit der Sicherung des laufenden und störungsfreien Betriebes aller Gebäude und betriebstechnischen Anlagen der Universität.

Voraussetzungen: abgeschlossene Berufsausbildung als Verwaltungsfachangestellte/r bzw. Bürokauffrau/-mann oder in geeigneter Richtung bzw. nachgewiesene vergleichbare Kenntnisse und Fertigkeiten sowie einschlägige Berufspraxis; Grundkenntnisse über (bau-)technische Zusammenhänge und Abläufe; sehr gute anwendungsbereite Kenntnisse im Umgang mit moderner Büro- und Kommunikationstechnik (perfekter Umgang mit PC, Microsoft-Anwendungsprogrammen und Internet); Eigeninitiative und selbstständiges Arbeiten; freundliches und kompetentes Auftreten; Teamfähigkeit und Organisationsvermögen; Beherrschung der englischen Sprache in Wort und Schrift.

Frauen und Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **21.12.2006** an: **TU Dresden, Dezernat Gebäudemanagement und Datenverarbeitung, Herrn Jörg Stantke, 01062 Dresden.**

Fakultät Maschinenwesen

Am **Institut für Luft- und Raumfahrttechnik** ist im Rahmen des SFB 609 – **Eletromagnetische Strömungsbeeinflussung in Metallurgie, Kristallzüchtung und Elektrochemie** (www.tu-dresden.de/sfb609) - zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt die Stelle eines/einer

wiss. Mitarbeiters/-in/Doktorand/in

für die Dauer von zunächst 2 Jahren zu besetzen. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem HRG i.d.J.g.F. Die Vergütung erfolgt nach TV-L (bisher BAT-O IIa).

Aufgaben: numerische Simulationen von Erstarrungsvorgängen auf Makro- und Mikroskala bei Anwesenheit von elektrischen Strömen, u.a. Untersuchung des Wachstums von Dendriten mittels Implementierung eines zellulären Automaten-Algorithmus in vorhandenen Solver.

Voraussetzungen: wiss. HSA in einer naturwissenschaftlich-technischen oder ingenieurwissenschaftlichen Fachrichtung. Fundierte Kenntnisse in einer der folgenden Disziplinen sind von Vorteil: Computational Physics/Fluid Dynamics, Materialwissenschaften/Erstarrung.

Frauen und Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit frankiertem Rückumschlag bis zum **21.12.2006** an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Luft- und Raumfahrttechnik, Sprecher des SFB 609, Herrn Prof. Grundmann, 01062 Dresden.** Für Rückfragen steht Ihnen Frau Dr. K. Eckert Tel.: 0351 463-38090, E-Mail: eckert@fd.mw.tu-dresden.de zur Verfügung.

Fakultät Bauingenieurwesen

Am **Institut für Baukonstruktion** sind innerhalb der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten interdisziplinären Nachwuchsforschungsgruppe GLASKONNEX (Anwendungspotenziale und Technologieentwicklung adhäsiiver Verbindungen im Konstruktiven Glasbau) und anderen Drittmittelprojekten zum **01.04.2007** folgende Stellen für die Dauer von 5 Jahren (Vergütung nach TV-L, auch als Teilzeitarbeitsplatz) zu besetzen:

6 wiss. Mitarbeiter/innen

Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem HRG i.d.J.g.F.

Aufgaben: Experimentelle und theoretische Untersuchungen von Klebverbindungen und Klebstoffen für den Einsatz im Bauwesen, speziell in den Bereichen des Konstruktiven Glasbaus und der Fassadentechnik; Untersuchung von Fertigungsprozessen zum adhäsiiven Verbinden im Bauwesen; Untersuchung von Verbundelementen mit Mehrscheiben-Isolierverglasung und integrierter Dünnschichtphotovoltaik für den Einsatz in Fassaden- und Dachkonstruktionen; Teilnahme am Doktorandenprogramm; Unterstützung bei der Entwicklung eines Ausbildungs- und Studienprofils im Bereich Façade Engineering; Unterstützung in der Betreuung von Studien- und Diplomarbeiten. Eine wissenschaftliche Weiterqualifikation (Promotion) ist ausdrücklich gewünscht.

Voraussetzungen: wiss. HSA als Dipl.-Ing. Bauingenieurwesen (2 Stellen) bzw. Dipl.-Ing. Maschinenbau mit Vertiefungsrichtung Gebäude- oder Umweltechnik (1 Stelle) sowie vertiefte Kenntnisse im Bereich der Fassadentechnik und Bauphysik; wiss. HSA als Dipl.-Ing. Werkstoffwissenschaften oder Dipl.-Ing. Maschinenbau (1 Stelle) bzw. Diplom-Chemiker oder Diplom-Physiker (1 Stelle) sowie vertiefte Kenntnisse im Bereich der Polymere, Klebstoffe oder Klebtechnik; wiss. HSA als Diplom-Industriedesigner oder Dipl.-Ing. Architekt (1 Stelle); gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift; Eigeninitiative, Kontakt- und Einsatzfreude sowie Bereitschaft zur Teamarbeit; Berufserfahrung erwünscht.

technische/r Angestellte/r

(Baustoffprüfer/Bautechniker)

Aufgaben: selbstständiger Aufbau und Durchführung von Versuchen; Prüfung und Auswertung der

Versuchsergebnisse mit EXCEL (Diagramme, Foto-Dokumentationen, Übersichten); Installation, Wartung und Instandhaltung von Mess- und Versuchseinrichtungen.

Voraussetzungen: abgeschlossene Berufsausbildung als Baustoffprüfer bzw. staatlich geprüfter Bautechniker jeweils mit langjährigen praktischen Erfahrungen oder Angestellter mit gleichwertigen Fähigkeiten und Erfahrungen; Kontakt- und Einsatzfreude sowie Bereitschaft zur Teamarbeit. Praxiserfahrungen im Prüf- und Überwachungswesen sowie Kenntnisse im Bereich der Polymere, Klebstoffe und Klebtechnik sind erwünscht.

Frauen und Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **21.12.2006** an: **TU Dresden, Fakultät Bauingenieurwesen, Institut für Baukonstruktion, Herrn Prof. Dr.-Ing. Bernhard Weller, 01062 Dresden.** Tel.: 0351 463-34845 bzw. Bernhard.Weller@tu-dresden.de (Achtung: z.Z. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente), www.bauko.bau.tu-dresden.de

Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften

An der **Fachrichtung Wasserwesen, Institut für Siedlungs- und Industrierwasserwirtschaft**, ist an der **Stiftungsprofessur für Industrierwasserwirtschaft (Gelsenwasser AG)** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt für die Dauer von 3 Jahren (mit Verlängerungsoption, Beschäftigungsdauer gem. HRG i.d.J.g.F.) die Stelle eines/einer

wiss. Mitarbeiters/-in

zu besetzen. Die Vergütung erfolgt nach TV-L (bisher BAT-O IIa).

Aufgaben: Mitarbeit in der Lehre (zum Teil eigenständige Vorlesungen und Übungen, Betreuung von Projekt- und Diplomarbeiten), in Forschung und Entwicklung (innerbetriebliche Wasserwirtschaft einschl. ökonomischer Aspekte, biol. u. chem.-phys. Prozesswasserbehandlung), in Verwaltung und Organisation. Eine enge Kooperation mit anderen Forschungsinstitutionen ist vorgesehen. Die Möglichkeit zur Promotion bzw. Habilitation besteht.

Voraussetzungen: überdurchschn. ingenieurwiss. HSA mit vertieften Kenntnissen in Wassergüte- und Industrierwasserwirtschaft; fundiertes Wissen in chem. und biol. Abwasserbehandlung und/oder in Betriebswirtschaft. Erfahrungen mit der Systemanalyse (Bilanzierung) und Modellierung von Wasser-, Stoff- und Wärmekreisläufen; selbständige und flexible Arbeitsweise; analytisches Denkvermögen; Freude an praxisorientierter, interdisziplinärer Teamarbeit, am wiss. Arbeiten und am internat. Austausch; sehr gute Englischkenntnisse. Wiss. Berufserfahrung und Promotion sind erwünscht bzw. vorteilhaft.

Frauen und Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagekräftige Bewerbung (wiss. und praxisbezogener Werdegang sowie Publikationsliste) richten Sie bitte bis zum **21.12.2006** an: **TU Dresden, Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften, Fachrichtung Wasserwesen, Institut für Siedlungs- und Industrierwasserwirtschaft, Stiftungsprofessur für Industrierwasserwirtschaft (Gelsenwasser AG), Herrn Prof. Dr.techn. Otto Nowak, 01062 Dresden.** Tel.: 0351 463-37537, Fax: 0351 463-37204.

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

096/2006

An der **Klinik und Poliklinik für Anaesthesiologie und Intensivtherapie** ist ab **01.01.2007** die Stelle der

Stationsleitung der Intensivstation

zunächst befristet für 2 Jahre zu besetzen.

Art der Tätigkeit: Pflgerische Leitung der Anaesthesiologischen ITS mit all den Ansprüchen an ein modernes Stationsmanagement.

Aufgaben: Verantwortung für sach- und fachgerechte Pflege und Versorgung der Patienten entsprechend der Standards, Kreativität bei der Realisierung einer ganzheitlichen orientierten Pflege, bedarfsgerechter Personaleinsatz, zielorientierte Mitarbeiterführung, Festigung und Förderung von Teamgeist, Koordination und Gestaltung von Arbeitsabläufen, Entwicklung von Konzepten zur Qualitätssicherung, statistische Erfassung und Auswertung der Arbeit.

Voraussetzungen: Abgeschlossene Berufsausbildung als Krankenschwester/-pfleger, Weiterbildung zur Leitung einer Stations- oder Funktionseinheit, Weiterbildung zur Fachschwester für Anästhesiologie und Intensivtherapie, Berufserfahrung als Leitung oder Stellvertretung.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bei gleicher Eignung werden Bewerbungen Schwerbehinderter bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **15.12.2006** unter der Kennziffer **096/2006** an:

Frau Ingrid Schultz, Pflegediensleitung der Anaesthesiologie und Intensivtherapie am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden, 01307 Dresden, Fetscherstraße 74, Tel.: 0351 458 9815

091/2006

An der **Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde** ist ab **01.03.2007** eine Stelle als

Klinikingenieur (FH) / Informatiker

zunächst befristet für 2 Jahre in Vollzeit zu besetzen.

Aufgaben: Administrative Betreuung der Klinikrechenstechnik und deren Software (ORBIS, SAP, Kliniknetz, Email ...); Anleitung, Beratung und Schulung der Mitarbeiter; Beantragung von Zugriffsrechten; Zuarbeit bei der Beschaffung neuer Systeme sowie bei der Ersatzbeschaffung; Programmierung von Datenbanklösungen sowie Messwertfassung und -bearbeitung; Technische Betreuung der HNO-spezifischen Computermesssysteme in der Audiometrie-, Phoniatrie-, Vestibularis- und Allergieabteilung; Betreuung der Klinikvideotechnik (Endo-Kameras, Kameras, Recorder und Schnitttechnik, Herstellung von Videofilmen für wissenschaftliche Veranstaltungen); Komplexe Mitarbeit bei der technischen und rechenstechnischen Realisierung von Forschungsvorhaben und technische Betreuung von Promotionen; Mitwirkung bei Drittmittelforschungsvorhaben sowie bei der Organisation und Durchführung von Fachtagungen und Lehrveranstaltungen (Vorlesungen, Praktika und Kurse), Zuarbeit für wissenschaftliche Veröffentlichungen und Fachtagungen (Statistik, Computergrafik, Layouterstellung und Beratung der Mitarbeiter); Zuarbeiten für die Medizintechnik (Kleinreparaturen).

Voraussetzungen: Abgeschlossenes Studium (FH) der Informations- und Kommunikationstechnik oder abgeschlossene Berufsausbildung zum Fachinformatiker. Sicherer Umgang mit Computertechnik, Erfahrungen in der Medizintechnik (mechanische und elektroakustische Kenntnisse), Englisch in Wort und Schrift, Team- und Kommunikationsfähigkeit, sowie selbstständiges und eigenverantwortliches Arbeiten; Bereitschaft zu Qualifikation und Weiterbildung.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bei gleicher Eignung werden Bewerbungen Schwerbehinderter bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **31.12.2006** unter der Kennziffer **091/2006** an:

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der Technischen Universität Dresden, Klinik und Poliklinik für HNO-Heilkunde, Direktor Herrn PD Dr. med. Th. Zahmert.

Bei Rückfragen zu der ausgeschriebenen Stelle wenden Sie sich bitte an Frau Mehlhorn, Telefon 0351 458 3116.

Auch tschechisch habilitiert



Wenn sich jemand mit einer Arbeit zum Thema »Thermische Nutzung von Biomasse – Grundlage einer regenerativen CO₂-armen Energieversorgung« habilitiert, muss er schon einiges »drauf haben«. Wenn er das aber nicht nur in Deutsch, sondern zusätzlich noch in Tschechisch tut, ist das außerordentlich bewundernswert. Dr. Klaus Koppe (r.) tat genau dies, habilitierte zweisprachig an der TU Ostrava (CZ), was auch vom sehr guten Verhältnis des TUD-Instituts für Abfallwirtschaft und Altlasten zur mährischen Uni zeugt. Links im Bild der Rektor der TU Ostrava, Professor Tomáš Čermák.

Foto: K.K.

Karitative Ereignis in der Semperoper

Benefizkonzert zugunsten der »Dresdner Kinderhilfe«

Die »Dresdner Kinderhilfe« hat bisher sehr viel leisten können: ein Elternhaus wird betrieben, ein Babynotarztwagen konnte angeschafft und ein MRT-Gerät in der Unikinderklinik eingebaut werden.

Um die Finanzierung des stets belegten Elternhauses auch in Zukunft sicherzustellen und um weitere dringend notwendige Projekte für die Schützlinge, chronisch kranke Kinder und ihre Familien, möglich zu machen, veranstaltet der Verein in Zusammenarbeit mit der »Kapelle für Kids« der Semperoper ein Benefizkonzert. Das Programm wird eine musikalische Geschichte sein, die die Herzen großer und kleiner Kinder sofort gewinnt.

Zur Aufführung kommt am Montag, 18. Dezember 2006, 16 Uhr, in der Semperoper »Die Geschichte von Babar, dem kleinen Elefanten« von Francis Poulenc und Jean Francaix für Kammerorchester und einen



Sprecher. Als Sprecher konnte der bekannte Schauspieler Jan Josef Liefers gewonnen werden. Es spielen die Mitglieder der Sächsischen Staatskapelle Dresden

Jan Josef Liefers, der eine erfolgreiche Karriere bei Film und Fernsehen gemacht hat, engagiert sich ohne Gage für die Dresdner Kinderhilfe und freut sich auf seinen Auftritt in Dresden. Denn hier ist er geboren und hier machte er seine Tischlerlehre an der Semperoper, ehe er an der renommierten Ernst-Busch-Schauspiel-schule in Berlin studierte.

Der Sohn eines Regisseurs und einer Schauspielerin begeistert regelmäßig ein Millionenpublikum. Mit Axel Irah gemeinsam bildet er seit 2002 das unschlagbare Team im »Tatort Münster«. In dieser

Rolle als Gerichtsmediziner Karl-Friedrich Boerne paart er Zynismus mit Kompetenz. In dem Fernsehfilm »Das Wunder von Lengede« (2003) spielte Jan Josef Liefers neben Heino Ferch und Armin Rohde eine der Hauptrollen und erhielt dafür den Adolf-Grimme-Preis und den Bambi. Im Jahr 2005 brillierte er in der Nach-Wende-Geschichte »Die Nachrichten«. Jan Josef Liefers hat sich neben seiner Arbeit als Schauspieler auch als Regisseur und Musiker einen Namen gemacht.

Als Schirmherrin für diese Benefizveranstaltung fungiert die Staatsministerin für Soziales im Freistaat Sachsen, Helma Orosz.

-red

Eintrittskarten zu 25 bis 35 Euro (Kinder bis 16 Jahre 8 Euro) sind beim Kartenvorverkauf der Semperoper in der Schinkelwache zu erwerben oder beim Besucherdienst, Marion Baetz, Telefon: 49 11-727, Fax: 49 11-700, E-Mail: marion.baetz@semperoper.de, zu bestellen

Dresdner Festivitätsjournal



Zum Jahresausklang das gewohnt Letzte aus exzellenten Initiatiefen

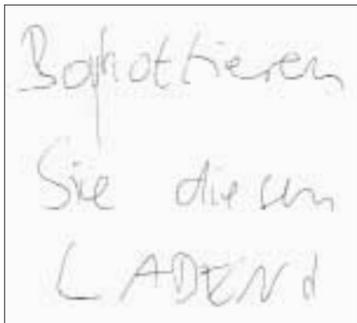
Bald weniger Konzilsmitglieder

Positive Resonanz fand an der Uni der Vorschlag, die Zahl der Konzilsmitglieder drastisch zu reduzieren. Künftig soll es nur noch ein Konzilsmitglied geben! So sei künftig stets mit klaren Abstimmungsverhältnissen zu rechnen. Bei wichtigen Wahlen seien sogar 100 Prozent der Stimme(n) drin. Zudem würde eine Wahlurne (statt bisher drei) reichen. Für die Kommunikation zwischen Versammlungsleiter und Konzilsmitglied sei kein mühsam zuzureichendes Mikro erforderlich. Auch würde kein Hörsaal stundenlang blockiert werden, da man sich ggf. bei einer Tasse Kaffee einigen könne. Umweltinitiativen zeigten sich ob der immensen Papiereinsparung infolge Wegfalls Hunderter Tagungsordnungs- und Abstimmzetteln erfreut. Die Uni-Verwaltung begrüßte den Vorschlag mit dem trefflichen Hinweis, dass das Auszählen der Stimmen erheblich einfacher wird.

Studis auf der Höhe der Zeit

Treffen sich zwei Studenten: »Wie spät ist es?« »Mittwoch.« »Sommer- oder Wintersemester?«

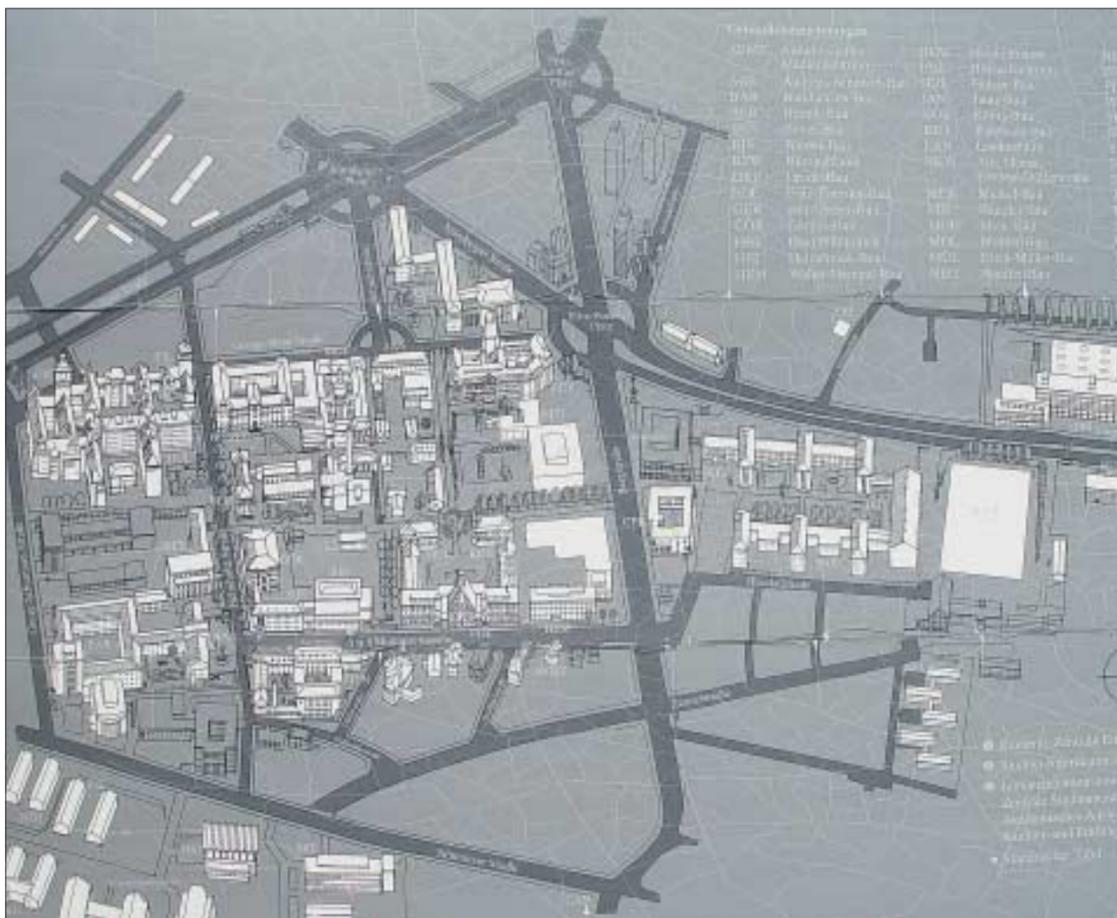
DIPOL zeigt Wirkung



Mit diesem Zettel rief Johannes G. zum Ladenboykott auf. Repro: M.B.

Das »Dresdner Integrative Problem-Orientierte Lernen« (DIPOL) an der Medizinischen Fakultät der TU Dresden hat Erfolg. Medizinstudenten sind nicht nur in ihrem Fach für die Praxis gut vorbereitet, sondern können sich auch im wirklichen Alltagsleben durchsetzen. Nicht selten den Misslichkeiten unserer Konsumgesellschaft ausgesetzt, lassen sie sich nichts gefallen! Als kürzlich der Medizinstudent Johannes G. mit der unverschämten Art der Bedienung in einem berühmten Dresdner CD-Laden konfrontiert wurde, griff er zu einem radikalen Mittel der Gegenwehr. Kurzerhand schrieb er einen Zettel mit dem Aufruf »Bojkottieren Sie diesen Laden!« (Foto) und klemmte ihn von außen an die Ladentür. Seitdem bilden sich Menschen-schlangen vor dem Laden, aber niemand geht hinein. Und der drinnen befindliche Verkäufer bibbert vor Angst. Nun verhandelt Johannes G. mit dem Laden-Personal, für wie viele Frei-CDs er den Boykott-Zettel wieder entfernen würde. Ergo: So fit sind unsere Nachwuchsmediziner! Unterdessen hat sich die Redaktion des Festivitätsjournals eine Kopie des Zettels (siehe Bild) beschafft und bietet sie Ihnen, liebe Leser, zur Verwendung in Ihren Lebensbereichen an. Natürlich muss man den »Laden« nicht nur im Sinne von »Einkaufsladen« verstehen ...

Pilsner-Verbundsystem entsteht im Campus



Ein besonderer Coup ist dem Uni-Marketing gelungen. Eine namhafte Brauerei erklärte sich bereit, im Campus für Werbezwecke Pilsner-Leitungen zu verlegen. Das Foto zeigt die von den Fakultäten und der Verwaltung gewünschten Anschlüsse (weiße Linien).

Alles lecker oder was?

Wenn sich Adjektive
erschöpfen, freuen sich
die Kannibalen

Ach, was gibt es doch in der deutschen Sprache für herrliche Adjektive: wohl-

schmeckend, köstlich, appetitlich, delikat, schmackhaft ... Und was hört und liest man allenthalben? Lecker. Die deutschsprachige Welt scheint nur noch das eine Wort zu kennen: lecker. Die Suppe schmeckt lecker, der Kaffee riecht lecker, das Rezept klingt lecker. Und damit nicht genug. Susus Suppe war

schon lecker, aber Bärbels Braten war leckerst. Igitt! Am besten, man schnürt diese sprachfantasielosen Leckersprecher zusammen und schickt sie den Kannibalen. Und das möglichst schnell, nämlich ehe sich dort rumspricht, dass die neue Frischkost vor allem eins ist – lecker.

Richtig geputzt



Nachdem sich Sekretärin Heide G. darüber beschwert hatte, dass die Fensterputzer nicht ordentlich arbeiten, kreuzten diese an, bei welchen Scheiben sie sich besondere Mühe gegeben hatten.

Falsch gehalten



Eines der wichtigen Ziele des neuen Rektoratskollegiums lautet: Beendigung der unwürdigen Käfighaltung von Chemikern (Foto) und schneller Übergang zur artgerechten Unterbringung in Retorten. Fotos (4): UJ/Eckold

Ganz sicher



Das Studium der Sicherheitstechnik brachte Student Dietrich S. entscheidende Einblicke. Zum Beispiel jenen, dass nichts über ein gutes Schloss geht.

Gut geantwortet

»Sarkasmus als literarisches Ausdrucksmittel« lautete das Thema des Tages. Der Professor forderte auf, ein Beispiel zu nennen. Ein Student meldet sich: »Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie sehr ich Ihre Vorlesungen schätze.«

Gut geraten

»Sie haben meinen Vortrag gehört, Herr Professor. Meinen Sie, ich könnte meinen Redestil noch verbessern, wenn ich es wie Demosthenes mit Kieselsteinen im Mund probiere?« Der Professor: »Ich rate Ihnen eher zu schnellabbindendem Zement!«

Akademisch

»Machen Sie sich nicht zu viele Gedanken um Ihre Prüfungsnoten«, meint der Professor. »Wenn man glaubt, alles zu wissen, bekommt man das Abiturzeugnis. Wenn man erkannt hat, dass man gar nichts weiß, erhält man das Diplom, und wenn man merkt, dass auch alle anderen nichts wissen, wird einem der Dokortitel verliehen.«

Historisch

»Nennen Sie einen griechischen Dichter!« »Achilles«, antwortet die Studentin. »Aber Achilles war ein Krieger und kein Dichter!« »Wieso? Er ist doch durch seine Ferse berühmt geworden!«

Geheimnisvoll

Aufgeregt läuft ein Student durchs Wohnheim. »Was ist denn los?«, will ein Kommilitone wissen. »Mir hat einer geschrieben und gedroht, dass er mich erschießt, wenn ich nicht sofort seine Tochter in Ruhe lasse.« »Dann vergiss doch das Mädchen.« »Leicht gesagt. Ich kann die Unterschrift nicht entziffern.«

Es muss nicht immer Bach sein ...

**Universitätschor und
TU-Kammerphilharmonie
führen weihnachtliches
Oratorium von Eybler auf**

Alle Jahre wieder besinnen wir uns auf weihnachtliche Musik. Da werden die CDs mit den Weihnachtsliedern hervorgekramt, Kaufhäuser bedudeln uns seit November mit »Jingle Bells« und »White Christmas« und man nimmt sich selbst in die Pflicht, etwas Kulturelles zu unternehmen. Zumeist bieten die Kirchen in der Umgebung Konzerte mit Weihnachts- und Adventsmusik an und für viele Musikliebhaber ist es Tradition, sich das Bachsche Weihnachts-

oratorium anzuhören. Bachs Oratorium ist großartige, festliche Musik, mit erhabenen Chören und zu Herzen gehenden Arien. Allerdings könnte auch hier und da die Frage aufkommen: Gibt es nicht auch noch etwas anderes? 2000 Jahre christliches Musikschaffen und dann gibt es nur dieses eine Weihnachtsoratorium? Nein, natürlich gibt es auch noch andere, die jedoch im Schatten der Popularität des Bachschen Werks stehen. Eines dieser zu Unrecht vernachlässigten Oratorien ist das Werk »Die Hirten bei der Krippe zu Bethlehem« von Joseph Eybler (1765–1846). Eybler war ein Zeitgenosse Mozarts und Haydns und wurde von diesen hoch geschätzt. Sein musikalischer Werdegang ist geprägt von der

Zeit als Musiklehrer der österreichischen Kaiserfamilie und fand seinen krönenden Höhepunkt im Posten des Wiener Hofkapellmeisters als Nachfolger Antonio Salieris. Eybler komponierte eine große Anzahl an kirchenmusikalischen Werken, von denen sich jedoch das Weihnachtsoratorium »Die Hirten bei der Krippe zu Bethlehem« besonders abhebt. In Wien wurden Oratorien bis dato nahezu ausschließlich in italienischer Sprache aufgeführt. Eyblers Werk bricht mit dieser Tradition, es wird in deutscher Sprache gesungen. Eybler orientierte sich dabei nicht an den Texten des Lukas-evangeliums, sondern verwendete frei gedichtete Texte, Dialoge und Meditationen. Der unbekannte Verfasser des Textes be-

dient sich beinahe volkstümlich anmutender Sentenzen und kombiniert diese mit Bibelworten, wodurch eine eher lyrisch-beschauliche als eine dramatische Atmosphäre entsteht.

Die musikalische Gestaltung ist erstaunlich vielfältig, Eybler lehnt sich an zahlreiche Vorbilder, wie Händel, Mozart und Haydn an. Und, obwohl er etwas völlig Eigenes geschaffen hat, meint man hier und da Anklänge an Haydns »Die Schöpfung«, Bachs »Weihnachtsoratorium« oder Händels »Messias« zu hören.

Wenn Ihnen also der Sinn nach einem anderen Weihnachtsoratorium steht, das aber doch auch irgendwie vertraut klingt, dann sei Ihnen Eyblers Werk sehr empfo-

len. Das Oratorium »Die Hirten bei der Krippe zu Bethlehem« kommt am 10. Dezember um 18.30 Uhr und am 12. Dezember um 20 Uhr jeweils in der Lukaskirche zur Aufführung. Ausführende sind der Universitätschor Dresden e.V. und die TU-Kammerphilharmonie; die künstlerische Leitung hat Maja Sequeira.

Also denken Sie bei Ihrer Konzertausswahl daran – Bach gibt es alle Jahre wieder.

Ruth Krauß

➔ Aufführungen am 10. Dezember, 18.30 Uhr und 12. Dezember 2006, 20 Uhr in der Dresdner Lukaskirche. Karten 8 Euro (ermäßigt 5 Euro)

Wie man Altes richtig pflegt

**Die ersten Absolventen des
Ergänzungsstudiums
Denkmalpflege verabschiedet**

Im historischen Gebäudebestand werden häufig Lasten gesehen und weniger erkannt, dass in ihm die Chancen für eine vitale Erneuerung und kreative, urbane Visionen liegt. Auch quantitativ nimmt die Bedeutung des Bestandes für das Bauwesen zu. Der kompetente Umgang damit ist deshalb von strategischer Bedeutung: Er ist keine Aufgabe für wenige Spezialisten. Diese Kompetenz ist eine Chance, das historische Erbe selbst aktiv für eine nachhaltige und sinnvolle Nutzung einzusetzen. Daher haben die Technische Universität Dresden und die Denkmalakademie Görlitz 2006 ein Weiterbildungsprojekt ins Leben gerufen, das Methoden und Kompetenzen für die Planungspraxis zum Erhalt und der Entwicklung historischer Bausubstanz ver-

mittelt. Unterstützt wird das Projekt von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz.

Am Freitag, 17. November 2006 wurden die ersten Absolventen des Ergänzungsstudiums Denkmalpflege und Bestandsentwicklung verabschiedet. In einer Feierstunde in Anwesenheit von Prof. Thomas Will und Prof. Hans-Rudolf Meier vom Institut für Baugeschichte, Architekturtheorie und Denkmalpflege (IBAD) der TU Dresden sowie dem Akademieleiter Karl-Eberhard Feußner wurden Renate Heim, Sandra Unruh und Anett Hausmann die Zeugnisse überreicht. Sie absolvierten im laufenden Jahr alle sieben Wochenmodule zu verschiedenen Themen des Entwickelns, Planens und Bauens mit unserer historischen Bausubstanz. Sie besuchten die Wochenkurse und Tagesseminare gemeinsam mit Teilnehmern, die sich nur für spezielle Themen interessieren oder die den Zyklus gestreckt über zwei Jahre absolvieren werden. An dem Ergänzungsstudium nahmen

insgesamt 10 Teilnehmer aus vier Bundesländern teil, an den zusätzlich angebotenen Tagesseminaren jeweils 12 bis 15 Teilnehmer. Der berufsbegleitende Weiterbildungszyklus, der ab 2008 mit acht Wochenkursen und voraussichtlich ab 2010 als berufsbegleitender Masterstudiengang angeboten wird, schließt mit einer Prüfung und einer Projektpräsentation ab.

Über ausgewählte Schwerpunkte der Architektur und des Städtebaus werden die Grundlagen, Methoden und Ziele der Denkmalpflege bis hin zum Marketing und der Projektentwicklung behandelt. Neben der breiten Palette an theoretischer Ausbildung wurden die Praxis und die notwendige, enge Verbindung zum praktischen Bauen nicht vergessen. In jedem Wochenkurs besuchen die Teilnehmer eine themenbezogene Werkstatt und eine Baustelle. Dieser praktische Teil fand große Zustimmung bei den Kursteilnehmern des ersten Jahrganges, da der direkte Kontakt zu Handwerkern und Prakti-



Akademieleiter Karl-Eberhard Feußner und Prof. Thomas Will überreichen Anett Hausmann ihr Zeugnis.
Foto: Rieger

kern das angebotene Wissen nachhaltig bereicherte. Die Motivation der Teilnehmer, überwiegend Architekten und Ingenieure, sich diese Kompetenzen anzueignen, sind die täglichen Aufgaben im Planungsbüro und auf der Baustelle. Für Berufsanfänger oder Wiedereinsteiger bieten sich dadurch ebenfalls neue Chancen im Bereich der Altbauinstandsetzung. Für den zweiten Jahrgang, der

im Januar 2007 beginnt, liegen bereits zwölf Anmeldungen vor.

Andreas Rieger

➔ Andreas Rieger; 0351 463-34437 (Sekretariat IBAD), ariegen@gmx.de oder Dr. Maria Nowosad, DenkmalAkademie, An der Peterskirche 5a, 02826 Görlitz, nowosad@denkmalakademie.de

Sie ziehen aus?

Wir ziehen mit.



Wer auszieht, muss beim Einzug auch seine TV- und Radio-Geräte anmelden!

Ob Auszug, Einzug oder Umzug, das Zahlen der monatlichen Rundfunkgebühr für Radio und Fernseher ist gesetzliche Pflicht. 5,52 Euro für das Radio, 17,03 Euro für den Fernseher und für beides ebenfalls 17,03 Euro. Worauf warten Sie? Einfach anmelden.

Schon **GEZ**ahlt?

Anmelder: www.gez.de oder Tel.: 0180/50 51 506 (8,12 €/Min.)

Medizin in Geschichte und Kunst

**Historische Fakten
und künstlerische
Interpretationen in einer
neuen Ausstellung im
Stadtarchiv Dresden**

Krankheit und Tod, das Bedürfnis nach und die Gewährung von medizinischer Hilfe sind in jeder historischen Epoche alltägliche Erfahrungen. Dennoch werden sie oft bagatellisiert, marginalisiert oder verdrängt, von Historikern kaum oder gar nicht beachtet.

Das Stadtarchiv Dresden und das Institut für Geschichte der Medizin der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus zeigen nun in der Zeit vom 12. Dezember 2006 bis 26. Januar 2007 in einer gemeinsamen Ausstellung im Stadtarchiv Dresden, Elisabeth-Boer-Straße 1, Originaldokumente aus fünf Jahrhunderten. Sie spiegeln vor allem die Bemühungen um eine Verbesserung der medizinischen Hilfe für Kranke und Gebärende sowie die Entwicklung der medizinischen Aus- und Fortbildungsinstitutionen in Dresden wider.

Die von Dr. Marina Lienert ausgewählten Dokumente und Exponate aus der Medizinhistorischen Sammlung des Institutes für Geschichte der Medizin veranschaulichen insbesondere Dresdner Beiträge zur medizinischen Forschung und Therapieentwicklung und geben beispielsweise Einblicke in die Gerätschaften eines Geburts-

helfers in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts.

Ein ebenso breiter Raum wurde in der Ausstellung 40 graphischen Arbeiten aus der von Prof. Albrecht Scholz angelegten Sammlung »Arzt, Patient und Krankheit in der Kunst« des Institutes gewidmet. Das Erleben und die Bewältigung von Krankheit und Behinderung, die Gemeinschaft mit anderen Kranken oder das Alleinsein mit sich, der Arzt als Helfer und Samariter werden ebenso thematisiert wie chirurgische Eingriffe und deren Konsequenzen. Es werden bevorzugt Werke aus den vergangenen 50 Jahren gezeigt, wobei bedeutende Dresdner Künstler aus der Nachkriegszeit, wie Hans Körnig und Wilhelm Rudolph, und der Gegenwart, wie Jürgen Schieferdecker, Reinhard Springer und Claus Weidendorfer, vertreten sind. Außerdem sind Arbeiten des berühmten Hamburger Zeichners Horst Janssen sowie der durch ihre fotorealistischen Radierungen und Gemälde bekannt gewordenen Berlinerinnen Maina-Miriam Munsky zu sehen.

Historische Fakten und künstlerische Interpretationen werden also in einen Kontext gesetzt und regen an zu Diskussionen über existentielle Probleme und den Umgang mit ihnen in unterschiedlichen Gesellschaftsepochen.

Dr. Marina Lienert/Thomas Kübler

➔ Geöffnet dienstags und donnerstags von 9–18 Uhr, mittwochs von 9–16 Uhr und freitags von 9–12 Uhr. Der Eintritt ist kostenfrei.

Hennes Bender: »Komm, geh weg!«

Hennes Bender, einer von Deutschlands aufstrebendsten Comedians, u.a. bekannt aus Quatsch Comedy Club, 7 Tage–7 Köpfe, TV-Total, Genial daneben, Nightwash, Stratmanns, tritt am 12. Dezember (20.30 Uhr) im Hörsaalzentrum, Bergstraße 64, auf. Hennes Bender ist der »Kurier des Bizarren«: Midlifecrisis oder Peter-Pan-Syndrom? Kommen oder gehen? Bleiben

oder Flüchten? Eine paradoxe Welt braucht ein paradoxes Motto: »Komm, geh weg!«.

➔ 12.12. (20.30 Uhr), Hennes Bender: »Komm, geh weg!«, HSZ, Bergstraße 64. Karten im Vorverkauf an allen bekannten Vorverkaufskassen 11 Euro (für Studenten 7 Euro), an der Abendkasse 13 Euro (Studis 9 Euro).